

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kotonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 23. März 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zuladungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Aehrenthal und Iswolski.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)
Berlin, 21. März.
Ein halbes Jahrhundert lang war die Wetterdecke Europas im Südosten ein Gefahrenherd für alle Großmächte. Er wurde endlich dank dem friedlichen Sinne des jetzigen russischen Kaisers im Jahre 1897 beseitigt, wo Österreich-Ungarn und Russland das bekannte Münzberger Abkommen schlossen, durch welches die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes auf der Balkanhalbinsel verbürgten. Elf Jahre später ging die Einigung in die Brüche. Das neue Österreich, das Österreich des Thronfolgers Franz Ferdinand und des Grafen Aehrenthal, fühlte seine Kraft und wollte sie wirtschaftlich auf dem Wege nach Saloniki hin betätigen. Daher das bekannte Projekt einer Bahnlinie durch den türkischen Sandschat Rowibasar, jenem Keile des Osmanenreiches, der zwischen Serbien und Montenegro sich bis an die Grenze des Sabserburegerreiches vorschiebt. In Petersburg war man überrascht und verstimmt über diese Tatsache, die für Österreich-Ungarn zunächst einen erheblichen Zuwachs an Prestige bedeutete. Der russische Minister des Äußern, Iswolski, ließ alle Mienen gegen das Projekt springen, damit die Welt nicht auf den Gedanken komme, ein anderer Staat als Russland sei zur Hegemonie auf der Balkanhalbinsel berufen. Russland dachte eine russisch-englische Entente bei der Revolver Zusammenkunft der beiden Monarchen an, oder vielmehr, es ging endlich auf das jahrelange listige Werben des britischen Botschafters Nicholson ein — und das Münzberger Abkommen galt von demselben Moment an als zerrissen. Der Leiter der russischen Politik hatte gedacht, Wundern viel damit erreicht zu haben, aber die Entente wurde nur von wenigen deutschfeindlichen Elementen Russlands willkommen geheißen, von dem Gros der Politiker abgelehnt, und in Wien holte man sofort zum Gegenstöße aus. Unter österreichischem, nicht unter russischem stillschweigendem Patronat, wurde Bulgarien unabhängigiges Zarentum; und die beiden Provinzen Bosnien und Herzegowina wurden dem österreichisch-ungarischen Staate endgiltig einverleibt.

Dieser Meisterstreich erregte einen solchen Jotz in Petersburg, daß von Stund an die diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Österreich-Ungarn in der Praxis abgebrochen waren, wenigstens ist seit anderthalb Jahren der russische Botschafter in Wien so gut wie nie auf seinem Posten gewesen, um allen Empfängen und Ausprägungen auszuweichen, und infolgedessen mußte auch der österreichische in Petersburg sich ebenso zurückhalten. Am meisten wurmte es an der Krewa, wo man seinem Herzen nur noch in Interviews Luft machte, daß Graf Aehrenthal in der Sache vollkommener Sieger blieb; denn gegenüber den russischen Protesten konnte er auf ein geheimes Abkommen von 1878 hinweisen, das später noch wiederholt bestätigt worden war, ein Abkommen, in dem Russland dem Wiener Kabinett ausdrücklich vollkommen freie Hand in Bezug auf Bosnien und die Herzegowina gegeben und erklärt hatte, es werde gegen eine Annexion nichts einwenden. Der Inhalt dieses Abkommens wurde veröffentlicht. Herr von Iswolski stand sozusagen entlarvt da und Russland hatte den Ruhm des Protektors der Slawischen Christen im Orient verloren; hatte es doch also schon vor einem Menschenalter die bosnischen Serben preisgegeben! Der Versuch der russischen Regierung, die Balkanfrage vor eine neue europäische Konferenz zu bringen, scheiterte. Auch das russisch-englische Reformprojekt für Mazedonien war durch die jungtürkische Neuordnung der Dinge ins Wasser gefallen, kurz, die Petersburger Diplomatie hatte eine Niederlage nach der andern zu verzeichnen und konnte in ohnmächtigem Grimme nichts anderes tun, als den klügeren Konkurrenten gesellschaftlich zu schneiden. Da ein solches Verhalten aber die größeren Nachteile für den

Nicht-Klügeren zu haben pflegt, hat Russland jetzt eingelenkt und wieder die normalen diplomatischen Beziehungen aufgenommen, wobei es mit seinem erneuten Vorschlag, den europäischen Aeropag zu bemühen, wiederum abgeblüht ist. Das ist in nächster Aneinanderreihung der Tatsachen, die Geschichte des diplomatischen Zweikampfes zwischen Aehrenthal und Iswolski, den nun endlich die Freundschaft des Jaren durch ein Nachwort beendet hat, wobei er stillschweigend Iswolskis Zufuhr zugesteht.

Politische Tageschau.

Des Reichskanzlers Komreise.

Die italienischen Blätter begrüßen den Reichskanzler von Bethmann Hollweg mit den herzlichsten Worten. „Giornale d'Italia“ schreibt: Wir heißen den Reichskanzler, der hier eintritt, um dem König zu huldigen und unsere Regierungsvertreter persönlich kennen zu lernen, herzlich willkommen. Wir sind sicher, damit die Gefühle des Landes auszudrücken, welches die Gefühle der Sympathie kennt, die der hervorragende Staatsmann für unser Land hegt. Der Reichskanzler, welcher die Politik einer großen Nation leitet, die mit unserem Lande durch die Bande eines festen Bündnisses und alter Freundschaft verbunden ist, hat das Verdienst, die italienisch-deutschen Beziehungen, wie sein Vorgänger, Fürst Bismarck, gepflegt zu haben. Herr von Bethmann Hollweg hat daher ein volles Recht, zu unseren Freunden gezählt zu werden, und als solchen begrüßen wir ihn. — Der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg traf Montag Nachmittag in Begleitung des Gesandten von Flotow in Rom ein und wurde am Bahnhofe von dem Botschafter von Jagow, dem preussischen Gesandten Dr. von Mühlberg, dem bayerischen Gesandten, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Scalone und dem Generaldirektor des Auswärtigen Amtes Bolati empfangen. Der Reichskanzler hat im Palais Caffarelli Wohnung genommen. — Abends fand beim deutschen Botschafter zu Ehren des Reichskanzlers ein Diner statt.

Abg. Bassermann und die nationalliberale Partei.

Bemerkenswerte Vorgänge im Vorstand der nationalliberalen Partei deutet die „Kreuzzeitung“ mit folgenden Mitteilungen an: „Man erzählt sich, daß es im Vorstande der nationalliberalen Partei „Krisen“, und zwar sei die Mehrheit mit der besonders dem Abg. Bassermann zur Last gelegten unfruchtbaren Oppositionspolitik einer so gar nicht illiberalen Regierung gegenüber unzufrieden. Man findet es auffällig, daß Herr Bassermann am Montag vor der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes und des Reichskanzlers und vor der Erörterung der auswärtigen Politik plötzlich für den Rest der Tagung abgereist ist; man findet diese plötzliche Abreise um so auffälliger, als der Abg. Bassermann es sich sonst nie nehmen ließ, zur auswärtigen Politik zu sprechen, und als er sich auch diesmal gerade für Montag zum Wort gemeldet und den Präsidenten noch gebeten hatte, ihn möglichst früh zu Worte kommen zu lassen. Man erinnert sich, daß am Sonntag eine Ausschuss-Sitzung der nationalliberalen Partei stattgefunden hat und man vermutet, daß dort sich sein Anhang als bedenklich zusammenschmolzen erwiesen hat. Wir wollen aus alledem keine weiteren Schlüsse ziehen, denn vielleicht sucht sich Herr Bassermann nur einen neuen Wahlkreis.“

Schlechte Zeiten.

Am Sonntag sind folgende Dividendenverteilungen vorgeschlagen bekannt geworden: Geraer Jutespinnerei zu Triebes 24 Prozent (im Vorjahre 30 Prozent). (Damit läßt sich auch noch leben!) Würzener Bank wieder 11 Proz. Dampfschiff-Ges. für

den Nieder- und Mittelrhein wieder 8 Proz. Stuttgarter Straßenbahn-Akt.-Ges. 11 Proz. auf das einheitliche Aktienkapital (i. B. 12 Proz., auf die Prioritätsstammaktien und 11 Prozent auf die Stammaktien.) Gebrüder Boensgen (Maschinenfabrik) Essen 7 Prozent (i. B. 4 Prozent). Württembergische Transport-Versicherungsgesellschaft in Heilbronn 15 Prozent (i. B. 10 Prozent). Banque d'Escompte et de Depot in Lausanne wieder 6 Prozent. Russische Handels- und Industriebank wieder 9 Proz. Harzer Bankverein Blankenburg a. S. wieder 8 Prozent. Vereingte Fabriken englischer Sicherheitszündler, Draht- und Kabelwerke in Weissen wieder 17 Prozent. Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Plag Söhne, Akt.-Ges. in Weinheim (Baden) 12 Prozent Dividende (wie in den Vorjahren). Vereingte Fabriken photographischer Papiere Akt.-Ges. 8 Prozent (wie i. B.). Dresdener Albumpapierfabrik 8 Proz. (wie i. B.). Protallinwerke, Dresden A.-Aktien 10 Proz. (wie i. B.). Hedderheimer Kupferwerke wieder 7 Prozent.

Der neue Bürgermeister in Wien.

Wie die „Sonn- und Montags-Zeitung“ meldet, hat sich Handelsminister Dr. Weißkirchner nunmehr doch entschlossen, die Bürgermeisterstelle von Wien anzunehmen, um in dieser Weise eine Spaltung in der christlich-sozialen Partei zu vermeiden.

Tätliche Inzulten gegen den ungarischen Ministerpräsidenten.

wurden am Montag im ungarischen Abgeordnetenhaus verübt. Als Ministerpräsident Graf Kluen-Hedervary nach Verlesung des königlichen Handschreibens, betreffend die Auflösung des Parlaments, zu reden begann, um mit den Rednern der Opposition Graf Bathyanji und Franz Kossuth, welche die Auflösung des Abgeordnetenhauses als ungesetzlich hinstellten, zu polemisieren, wurde er unablässig durch lärmende Zwischenrufe seitens der Unabhängigkeits-Partei unterbrochen. Nach zehn Minuten mußte die Sitzung wegen der immer stürmischer werdenden Zwischenrufe unterbrochen werden. Als nach Wiederaufnahme der Sitzung der Ministerpräsident sich mit erhobener Stimme auf die Redefreiheit berief und sich darauf gegen die Stenographen wendete, um seine im Tumult unverständliche Rede zu beenden, wurde von dem Abgeordneten Zacharias ein Buch gegen ihn geschleudert, dessen Deckel ihn an der Stirn und im Gesicht verletzete. Einige Oppositionelle stürmten gegen den Ministerpräsidenten, andere schleuderten Bücher und Tintenzeug. Auch der Ackerbauminister Serenji wurde durch ein Tintenfaß ziemlich erheblich verletzt. Der Präsident forderte die schuldigen Abgeordneten auf, sich zu melden, worauf die Abgeordneten Citner und Zacharias erklärten, daß sie Bücher geschleudert hätten. Die Sitzung endete in großer Aufregung. Eine weitere Meldung befragt: Die sämtlich der Justizpartei angehörenden Abgeordneten Zacharias, Ludwig Beck, Otto Hoffmann und Siegmund Citner erklärten im Verlaufe der Sitzung, daß sie es gewesen seien, die gegen die Ministerbank Hefte und Bücher geworfen hätten. Sie baten das Abgeordnetenhaus für ihr ungebührliches Benehmen um Verzeihung. Die Verleugungen des Ministerpräsidenten und des Ackerbauministers sollen von bronzenen Tintenfaßdeckeln herrühren. — Die Budapestener Blätter verurteilen aufs schärfste die Ausschreitungen im Abgeordnetenhaus. Bürgerkomitee fordert in einem Aufruf zum Besuch einer Versammlung am 27. d. Mts. auf, in der der Entrüstung über die Vorgänge im Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben werden soll.

Das Ende der russisch-österreichischen Verständigung.

Die in der letzten Zeit zwischen der Petersburger und der Wiener Regierung gepflogenen

Verhandlungen haben ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Nachdem bei diesem Meinungs-austausch klargestellt worden ist, daß in den Balkanangelegenheiten zwischen Russland und Österreich-Ungarn volle Übereinstimmung in den politischen Grundsätzen besteht, sind zwischen beiden Regierungen wieder normale diplomatische Beziehungen hergestellt worden. Die russische Regierung hat hiervon die anderen Regierungen durch ein Memorandum vom 10. März 1910 offiziell in Kenntnis gesetzt. Beide Mächte erkennen den status quo auf der Balkanhalbinsel an.

Eine Kabinettskrisis in Italien.

ist wieder einmal ausgebrochen, und noch dazu in einem Augenblick, wo der Reichskanzler von Bethmann Hollweg nach Rom gekommen ist, um sich mit den leitenden italienischen Staatsmännern über die auswärtige Politik zu unterhalten. Am Montag Nachmittag kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht, daß laut Mitteilung der „Agenzia Stefani“ Ministerpräsident Sonnino im Hinblick auf die parlamentarische Lage seine Entlassung gegeben hat. Der König behielt sich die Entscheidung vor. Die Minister bleiben mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut. — Sonnino ist erst knapp etwas über ein Vierteljahr im Amt und hat sich also nicht behaupten können, ein so treffliches Programm er auch entrollte. Die Parteizerküftung in der Kammer ist aber so groß, daß auch Sonnino, ein sonst recht geschickter Politiker, ihrer nicht Herr werden konnte. — Nach weiterer Meldung scheint die Krisis durch die Stellungnahme der Kammer zu dem Gesekentwurf betreffend die Schiffsahrtsubventionen entstanden zu sein. Einem Privatbericht über die Kammer Sitzung vom Sonnabend entnehmen wir: Marineminister Admiral Bettolo verteidigte sachlich klar mit eindringlichen Worten das Schiffsahrtprojekt und sprach zum Schluß den Wunsch aus, die Kammer möge sich nicht in Negationen erschöpfen, sondern positive Richtlinien für die Entwicklung der nationalen Schiffsahrt und die allgemeine Wahrung der politischen Interessen Italiens aufstellen. Die Tribünen äußerten Bettolo den lebhaftesten Beifall, auch in der Kammer fand er viel persönliche Sympathie. Indessen war die sachliche, beziehentlich politische Reserve des ganzen linken Flügels und verschiedener Gruppen des rechten Flügels zu erkennen. Die Partei Giolitti hat die Absicht, bei der Abstimmung über die Tagesordnung einmütig den Übergang zur Beratung der einzelnen Artikel des Schiffsahrtprojektes abzulehnen, was mit der Niederlage des Kabinetts gleichbedeutend wäre. — Am Montag hat sich die Deputiertenkammer nach Entgegennahme der Mitteilung von der Demission des Kabinetts auf unbestimmte Zeit vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März 1910.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Montag Mittag den bisherigen Gesandten der Republik Uruguay am Berliner Hofe Dr. Luis Garabelli in Abschiedsaudienz. Bei der Audienz war der Staatssekretär Frhr. v. Schoen zugegen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonnabend im Auto von Kiel auf dem Weissen Hirsch bei Dresden eingetroffen.

— Ein freudiges Ereignis am Schweriner Hofe wird für den nächsten Monat erwartet. Einer Meldung aus Gmunden zufolge begeben sich die Eltern der Großherzogin Alexandra, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, demnächst nach Schwerin, um mehrere Wochen dort zu verweilen.

— Die Abberufung des bisherigen deutschen Gesandten in Bissabon, Prinzen Max von Ratibor, behufs anderweiter dienstlicher Verwendung, ist am Montag amtlich veröffentlicht worden.

Der frühere Oberpräsident von Schlesien Staatsminister Graf von Zedlitz und Trützschler ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Die Landbank Berlin hat durch ihre Geschäftsstelle in Hannover das im Kreise Mannsfelder Seefreis belegene, 376 Morgen große Rittergut Bennndorf an Herrn Gutsbesitzer August Pult zu Ziegelrode verkauft.

Der Friedhof der Märzgefallenen wurde auch am letzten Sonntag wieder stark besucht. Es kamen vormittags gegen 3500 und nachmittags noch gegen 8000 Besucher. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Die 57. Generalversammlung der katholischen Deutschlands beginnt am 21. August in Augsburg mit einem Festzuge und mit Festveranstaltungen vieler katholischer Vereine.

Wegen Beleidigung des braunschweigischen Staatsministers Dr. v. Otto, begangen in Wahlrechtsartikeln, wurde der Redakteur Wesemeyer von dem sozialdemokratischen „Volksfreund“ in Braunschweig durch das dortige Landgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Heer und Flotte.

Kartoffeln fürs Pferd? In sämtlichen deutschen Armeekorps werden — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ mitteilt — bei einigen berittenen Truppenteilen zurzeit Versuche angestellt, um festzustellen, wieviel sich der Haferbestand der Rationen für Militärfürsperde teilweise durch Trockenkartoffel mit Beigabe von Erdnuß- und Leinölchenmehl ersparen läßt. Diese Versuche sollen vier Monate hindurch dauern und werden mit 40 möglichst unter gleichen Arbeits- und hygienischen Verhältnissen stehenden Pferden angestellt. Die Versuchspferde werden genau auf die während der Versuchszeit auftretenden Veränderungen des Ernährungszustandes, des Temperaments, der Arbeitsfreudigkeit, Haarbeschaffenheit, auf etwa sich auffällig zeigenden Schweißausbrüche, Ermüdung in der Arbeit, Verdauungsstörungen usw. beobachtet. Die Trockenkartoffel ist ein fabrikmäßig hergestelltes Kunstprodukt, das in landwirtschaftlichen Betrieben bereits häufig als Viehfutter verwendet wird, und dessen Beschaffung erheblich billiger ist als Hafer. Es erscheint jedoch fraglich, ob die Trockenkartoffel bei dem anstrengenden Dienst des Soldatenpferdes den Hafer als Kraftfutter zu gewissen Teilen ersetzen können.

Das französische Heeresbudget für 1910 beläuft sich auf 871 904 892 Francs, 72 029 942 Francs mehr als im Jahre 1909. Die Mehrforderung ist in der Hauptsache durch die Vermehrung und Neuordnung der Feldartillerie hervorgerufen. Die in Aussicht stehende Erhöhung der Leutnantsgehälter wird rund drei Millionen erfordern.

Gesekentwurf über „Die Reinigung öffentlicher Wege“.

Der Gesekentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege ist dem Herrenhause zugegangen. Die wichtigsten Paragraphen des Gesetzes haben folgenden Wortlaut:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege einschließlich der Schneefüberung, des Bestreuens mit abtumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwidelung liegt, soweit hierzu nicht ein anderer nach den Bestimmungen dieses Gesetzes verpflichtet ist, als eine von der Ortspolizeibehörde erzwingbare öffentliche Last derjenigen Gemeinde ob, zu deren Bezirk der Weg gehört. Sobald die Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung besteht, tritt die Pflicht des Wegebaupflichtigen zur Reinhaltung der Wege aus Verkehrsrechtlichen nicht ein.

§ 2. Driliche Gesetzesvorschriften, Obernachen und besondere öffentlich-rechtliche Titel über die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege werden aufrecht erhalten. Die Entscheidung neuer, den Bestimmungen des § 1 zuwiderlaufenden Obernachen oder besonderer öffentlich-rechtlicher Titel ist ausgeschlossen.

§ 3. Die Gemeinden sind berechtigt, innerhalb ihres Gemeindebezirks die einem anderen obliegende Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege (§ 2) ganz oder teilweise durch Ortsstatut zu übernehmen.

§ 4. Durch ein unter polizeilicher Zustimmung zu erlassendes Ortsstatut kann die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise für die ganze Ortslage, einzelne Teile der Ortslage, einen oder mehrere bestimmte in der Ortslage belegene Wege oder Wegeteile den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke oder einzelnen Klassen derselben auferlegt werden. Den Eigentümern können solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt werden, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit mit Ausnahme der im § 1093 Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten zusteht.

§ 5. Ortsstatuten, die bereits vor Inkrafttreten dieses Gesetzes erlassen sind, werden aufrecht erhalten, wenn sie den §§ 3, 4, 6 entsprechen. In dieser Beziehung bestehende Mängel müssen bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes beseitigt sein.

§ 6. Gegen polizeimäßige Verfügungen über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege finden die Rechtsmittel der §§ 127, 128 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 statt. Streitigkeiten der Beteiligten darüber, wem von ihnen die öffent-

rechtliche Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung eines öffentlichen Weges obliegt, sind im Verwaltungsstreitverfahren zu entscheiden. Zuständig ist der Kreisaußschuß, in Städten, Kreisen aber oder in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern der Bezirksauschuss.

§ 10. Das Gesetz tritt am 1. April 1911 in Kraft.

Provinzialnachrichten.

i. Culmsee, 22. März. (Töchterchulverein. Feuer.) Der Töchterchulverein übernimmt vom 1. April d. Js. ob die Verwaltung der hiesigen Privatmädchenschule des Fräulein Weniger. Das Schulgeld beträgt von diesem Zeitpunkt ab für die Klassen 10—8 80 Mark, 7—4 100 Mark, 3—1 120 Mark jährlich. — In Hermandorf brannten gestern Abend zwei dem Besitzer Zielinski gehörige Strohhaken nieder.

Gollub, 20. März. (Das von der Stadtgemeinde vom Ansehungsgebiete Gollub ermorrene Ackerland am Bahnhof) ist in kleine Parzellen eingeteilt, die nunmehr verpachtet werden sollen.

v. Culm, 21. März. (In der letzten Sitzung des Deichamtes der Culmer Stadtniederung) wurde der Etat in Einnahme und Ausgabe auf 62 770 Mark festgesetzt. An Beiträgen sollen pro Sektor von der Ehrenthaler Niederung 9 Mark, von der Gesamtiederung ebenfalls 9 Mark erhoben werden. Es wurde beschloffen, die bisher von Deichlasten befreiten Ländereien von Ronfen, Bendungen, Ruda und Planten in den Deichverband aufzunehmen und Deichabgaben von den Besitzern dieser Ländereien zur Erhebung zu bringen.

Pesplin, 18. März. (Kirchliche Personalien.) Heute wurden kirchlich eingesezt der Pfarrer Lebzion aus Buhiger Heileneit auf die Pfarrei Ostau, Pfarrer Rogacki aus Wabeg auf die Pfarrei St. Jakob in Thorn und Pfarrer Hellwig aus Schwarzau auf die Pfarrei Groß-Romorsk. — Versezt sind die Vikare Dr. Moske von Danzig als erster Vikar nach Graudenz, von Ostrowski von Graudenz nach Fladow, Rallas von Barloschno nach Gollub, Polorski von Culmsee nach Subtan, Dembke von Berent als erster Vikar nach Culmsee, Chudzynski von Ramin als zweiter Vikar nach Culmsee und Dorszynski von Culmsee nach Nezwiane.

Danzig, 21. März. (Verschiedenes.) Herr Kommandierender General von Mackensen hat sich heute mit dem Kommandeur der Leibhusaren-Brigade und den Kommandeuren der ersten beiden Leibhusaren-Regimenter nach Berlin begeben, um an dem dort morgen stattfindenden Gedächtnismahl der ehemaligen Offiziere der Leibhusaren-Regimenter zu Ehren des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. teilzunehmen. — Der frühere Inhaber der bekannten Kornbranntweimbrennerei in Tiegenhof, Heinrich Stobbe, der Vater des jetzigen Chefs der Firma, ist im 85. Jahre seines Lebens hier in Danzig, wo er seit einer Reihe von Jahren seinen Ruheort hat, gestorben, heute früh morgens verschied. Sein Name bleibt mit der Stadt Tiegenhof, die durch seinen „Nachhandel“ weitlich bekannt wurde auf das engste verknüpft. Heinrich Stobbe übernahm die Fabrik von seinem Vater Hermann am 1. Januar 1866 und übergab sie am 1. Mai 1891 seinem Sohn. Um die Stadt Tiegenhof hat der Verstorbene sich große Verdienste erworben. Seit der Umwandlung des damaligen Marktfleckens Tiegenhof zu einer Stadt im Jahre 1881 gehörte er dem Stadterordnetenkollegium als Vorsteher bis zu seinem Scheiden aus Tiegenhof an. Jahrelang war er auch Mitglied des Kreisrates und des Kreisaußschusses. Für seine zahlreichen Verdienste wurde ihm 1879 der Kronenorden 4. Klasse und 1888 von der Stadt Tiegenhof das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Leiche Stobbes wird am Donnerstag zur Feuerbestattung nach Gollub beifördert werden.

— Heute Vormittag erfolgte in der St. Marienkirche durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin die feierliche Ordination des Herrn Pfarramts-Kandidaten Röser zum evangelischen Pfarramte. — Das Bestehen des an Posten erkrankten Fähnrichs der hiesigen Kriegsschule hat sich soweit gebessert, daß er in den nächsten Tagen jedenfalls aus dem Garnisonlazarett wird entlassen werden können. — Zu dem Streife in der Danziger Aktienbrauerei erfährt die „Danz. Allg. Ztg.“, daß ein Teil der Streifenden die Arbeit wieder aufgenommen hat. Ein anderer Teil ist durch neuangestellte Arbeiter ersetzt worden, sodas der Betrieb wieder vollständig aufgenommen ist.

Berent, 21. März. (Aufzubringende Steuer.) In den kleinen Städten müssen in der Regel mehr Gemeindefeuern aufgebracht werden als in den größeren Städten. So werden vom 1. April dieses Jahres ab in Berent 340 Prozent der staatlichen Einkommensteuer, 300 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern und 200 Prozent der Betriebssteuern erhoben.

Königsberg, 20. März. (Eine Ausstellung zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs) wurde durch den Regierungspräsidenten Dr. Grafen von Renferling eröffnet. Sie wird am 3. April wieder geschlossen werden. Der Protokoll der Ausstellung ist Oberpräsident von Windheim.

Hohensalza, 19. März. (Landrat Dr. Buresch) ist vom 21. d. Mts. bis Ende April d. Js. beurlaubt und abwesend. Die Vertretung ist Regierungsassessor Ludwig übertragen.

Posen, 21. März. (o. Poddolski als Redner.) Der 20. Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen fand hier unter großer Beteiligung statt. Auf Einladung des Verbandes hielt der frühere Landwirtschaftsminister v. Poddolski einen Vortrag über die Bedeutung elektrischer Überlandzentralen für die Landwirtschaft. Der Verband zählt 420 Genossenschaften mit 40 000 Mitgliedern.

Schwersenz, 21. März. (Einbruchsdiebstahl.) Heute Nacht sind Diebe in die hiesige Synagoge eingebrochen. Mehrere Fenster Scheiben sind zertrümmert, die Kassenscheitel geleert. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kosten, 21. März. (Vom Unglück heimgekehrt) wird seit einem Jahre die Familie des Arbeiters Borowski in Lufkowo. Um diese Zeit starb die Ehefrau des B., sie hinterließ 8 Kinder.

Nach zwei Monaten starb ein 4-jähriges Mädchen und wenige Wochen später ein 12-jähriger alter Sohn. Jetzt hat B. die Mitteilung erhalten, das sein 21-jähriger alter Sohn auf der Grube „Holland“ bei Wattencheid i. W. tödlich verunglückt ist.

Wojnowo, 19. März. (Bürgermeisterwahl.) Die städtischen Körperschaften haben den Bürgermeister Hahn, dessen Amtszeit erst im nächsten Jahre abläuft, schon jetzt einstimmig für eine neue zwölfjährige Amtsperiode wiedergewählt.

Das westpreussische Provinzial-Komitee für Naturdenkmalpflege

hielt am Montag Vormittag im Oberpräsidialgebäude zu Danzig eine Sitzung ab, in der, da sowohl der Vorsitz, Herr Oberpräsident v. Jagow, wie der Stellvertreter, Herr Landeshauptmann Hünge sich auf Urlaub befinden, der Geschäftsführer, Herr Prof. Dr. Conwentz, den Vorsitz führte. Er erstattete den Jahresbericht über das, was seitens des Provinzial-Komitees in der Zeit vom 1. April 1909 bis Ende März 1910 auf dem Gebiete der Naturdenkmalpflege geleistet wurde. Der Bericht soll gedruckt werden. Besonders interessant waren die Mitteilungen über die Tätigkeit zur Schaffung einer Vogelfreistätte auf der Weßmainsel und zum Schutze des ganzen Komplexes von Neufahrwasser bis Adlershorst, landeinwärts, einschließlich des ganzen Hügel- und Waldgeländes zwischen Danzig und Klein-Ras und des Jächentals im Sinne des Gesetzes gegen die Verunstaltung von landschaftlich hervorragenden Gegenden. Der Bezirksauschuss hat bereits seine Zustimmung gegeben, sodas der Durchführung nichts mehr im Wege steht. Weiter berichtete Herr Professor Dr. Conwentz von der günstigen Wirkung des Aufwuchs zur Schonung der Pflanzenwelt, über die Tätigkeit des Arbeitsauschusses und über Einzelheiten, die seitens der Domänen-, Forst-, Kreis-, Stadtverwaltungen, von Vereinen und Einzelpersonen im Sinne des Naturgesetzes erwirkt sind. Es wurden alsdann die Herren Regierungspräsidenten Förster in Danzig und Dr. Schilling in Marienwerder, der Vorsitz des Provinziallandtages Graf Renferling und Hochschulprofessor Dr. v. Wolf für das Provinzial-Komitee hingewählt. Herr Regierungs- und Forstrat Herrmann referierte alsdann über die Vorarbeiten zur Einrichtung einer Vogelfreistätte auf der Weßmainsel und Neufahrwasser. Der Redner berichtete, das bei einer Orientierungsfahrt der Sachverständigen sich herausstellte, das die Brutplätze der Vögel nicht so sehr auf der Weßmainsel, als südlich davon in den Alluvialgebieten bei Neufahr am Strande und in der Siegener Forst zu suchen sind. Ehe da Beschlüsse herbeizuführen waren, galt es für den recht umfangreichen Bezirk erst Feststellungen über die recht komplizierten Rechtsverhältnisse, Jagd- und Fischereiverhältnisse herbeizuführen, eine Arbeit, der der Berichterstatter sich unterzogen hatte und deren Resultat er ausführlich darlegte. Sie haben zu dem Resultat geführt, das das Vogelfreigebiet jetzt von dem gesamten Gebiete auf den östlichen Teil von ca. 40 Hektar Land einschließlich der 14 Hektar großen Weßmainsel und 30 Hektar Wasser beschränkt ist. Die Verlandung des sogenannten Weßmainses soll zur Klärung der Rechtslage künstlich gefördert werden. Es sprach alsdann Herr Prof. Dr. Rumm darüber, wie das Gesetz gegen die Verunstaltung von landschaftlichen Gegenden bisher zur Durchführung gebracht ist, wie in einzelnen Provinzen weite Strecken, 1000 Quadratkilometer und mehr, und in anderen noch nichts unter Schutz gestellt und wie die Durchführung gehandhabt ist. An den Dank für die Referate knüpfte der Vorsitz den Dank an den Herrn Regierungspräsidenten, das er mit dem Erlas auch die Ziele der Naturdenkmalpflege fördere. Er sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, das dieser Verordnung weitere folgen möchten, so für Bezirke in Heubude, Hoenecke Wäldchen, Dreißchweinsföppe, Karthaus, Radaunel. An der Seine und an der Themse, wo jeder Quadratmeter mit Gold aufgewogen wird, sei das durchgeführt, hier sei es noch ein Billiges und Leichtes. Weiter erwähnte der Redner dann die Bezirke von Mirchau und Libagoschsee, von Br.-Stargard, Berchzig und aus dem Marienwerder Bezirk u. a. St.-Egloff, Lautenburg. Es knüpfte sich eine Debatte an den Vortrag, in der Herr Schulrat Dr. D. o. m. dazu riet, die zu schützenden Bezirke möglichst zu spezialisieren.

Sozialnachrichten.

Thorn, 22. März 1910.

— (Beendete Schießübung.) Die Übung der für 14 Tage auf dem Schießplatz zusammengezogenen Landwehrbataillone A und B war gestern beendet. Gegen Abend wehte ein großer Teil der Landwehrleute in der Stadt, um Einkäufe zu machen und mit den Abend- und Frühzügen ging es dann wieder zu Welt und Kind, um nach gern erfüllter Pflicht ein frohes Osterfest zu feiern.

— (Zur großen Pionierübung bei Bromberg.) Bekanntlich findet in diesem Jahre bei Bromberg eine große Pionierübung statt. An derselben werden, wie der „Danz. Ztg.“ von militärischer Seite aus Berlin berichtet wird, nicht nur Pioniertruppen, sondern auch Infanterie, Artillerie und Kavallerie teilnehmen. Es werden dabei neue Versuche in faktischer und technischer Beziehung zur Darstellung gelangen, die sich ohne Zweifel recht lehrreich gestalten dürften.

— (Übertragung etatsmäßiger Sekretäre und Assistentenstellen.) Am 1. April 1910 werden denjenigen charakterisierten Posten und Telegraphensekretären etatsmäßige Sekretärstellen übertragen werden, die bis einschließlich 8. Juli 1908 die Sekretärprüfung bestanden haben. Ferner werden diejenigen Posten und Telegraphenassistenten aus der Klasse der Zivilanwärter etatsmäßig angestellt werden, die bis einschließlich 23. Juni 1905 die Assistentenprüfung bestanden haben.

— (Westpreussischer Feuerwehrtag.) Für den 29. westpreussischen Provinzial-Feuerwehrtag, welcher, verbunden mit der Feier des 25. Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr in Zoppot, dort am 21. bis 23. Mai stattfindet, ist jetzt folgende Tagesordnung und Zeiteinteilung veröffentlicht: Sonnabend den 21. Mai: 2 1/2 Uhr nachmittags Empfang der Gäste auf dem Bahnhof und gemeinsamer Abmarsch nach dem Vereinslokal (Victoria-Hotel), Begrüßungsschoppen und Ausgabe der Quartierkarten; 4 Uhr Beginn der Vorträge im Victoria-Hotel; 8 Uhr abends Kommerz dorf. Sonntag den 22. Mai: 7 Uhr morgens Schulübung der Zoppoter Wehr am neuen Spritzenhause, Bergstraße; 9 Uhr Beratungen der Abgeordnetenversammlung des 29. Provinzial-Feuerwehrtages im „Victoria-Hotel“; 1 Uhr nachmittags Übergabe des neuen Spritzenhauses durch den Magistrat der Stadt Zoppot an die Feuerwehr; 1 1/2 Uhr Angriffsbübung, daran anschließend Kritik über die Gesamtleistung der Zoppoter

Wehr; 3 Uhr Festessen im Kurhause (Gebek 250 Mark ohne Weinzwang); 8 Uhr abends Konzert nebst Theateraufführung im „Victoria-Hotel“ mit nachfolgendem Tanz. Montag den 23. Mai: 8 Uhr Besichtigung der Brauerei „Bergschloß“; 10 Uhr Dampferfahrt nach Hela und nach der Rückkehr Besichtigung von Zoppot. An der Spitze des Ehrengeschusses steht der Herr Oberpräsident v. Jagow in Danzig als Ehrenvorsitz. Neben dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr Zoppot unter Vorsitz des Kommandeurs Sullen sorgt ein Festausschuss für die Ausgestaltung des Festes, zu dem zahlreiche Herren aus Zoppot gehören.

— (Der westpreussische Fortbildungsschulverein) hält seine 7. Versammlung im Anschluß an die Vertreterversammlung des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins am Osterdienstag den 29. März, vormittags 10 1/2 Uhr, im Saale des königl. Hofes in Marienwerder ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jahres- und Rassenbericht; Erörterung von Fragen geschäftlichen Charakters: Verbandsaufgaben, Geschichte der westpreussischen Fortbildungsschulen, Geldbewilligung, Schreiben des Verbandes westpreussischer Gewerbeschulmänner über die Vereinigung mit demselben; Neue Sitzung des westpreussischen Fortbildungsschulvereins; Rechnungsbericht; Vorstandswahl; Wahl eines Vorstandsmitgliedes für den preussischen Fortbildungsschulverein.

— (Oster-Sonderzüge.) Die königl. Eisenbahndirektion Bromberg und Danzig machen durch Aushänge auf den Stationen Thorn Stadt- und Hauptbahnhof und Thorn-Moer die in der Zeit vom 23. bis 30. März d. Js. verkehrenden Sonderzüge bekannt.

— (Ein Nachtrag zum Verzeichnis der Kontoinhaber) beim k. w. Postfachamt in Stuttgart ist erschienen und kann von dem genannten Amt bezogen oder bei den Postanstalten des Reichs-Postgebietes zum Preise von 5 Pf. bestellt werden.

— (Höhere Mädchenschule.) Dem Bericht über das Schuljahr 1909/10 entnehmen wir folgendes: Das wichtigste Ereignis ist die staatliche Anerkennung der Schule als höhere Lehranstalt. Diese hatte, durch Umformung des Lehrplans, die Einführung des Nachmittagsunterrichts zur Folge. An der Anstalt unterrichten außer dem Leiter Herrn Dr. Maydorn 5 Oberlehrer, 4 ordentliche Lehrer, 7 ordentliche Lehrerinnen, 4 Hilfslehrerinnen, 1 Zeichenlehrerin und 2 technische Lehrerinnen, ferner nebenamtlich 4 Religionslehrer. Die Abgangsprüfung bestanden sämtliche neun Seminaristinnen. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war normal. Von den Lehrern mußte sich einer 12 Tage, von den Lehrerinnen fünf 3 1/2 Wochen bis mehrere Monate krankheitshalber vertreten lassen. Die Schule hatte am 1. Februar 1910 einen Bestand von 512 Schülerinnen, darunter 49 auswärtige. Dem Religionsbekenntnis nach waren 347 evangelisch, 101 katholisch, 64 mosaisch. Das Seminar hatte einen Bestand von 52, darunter 18 auswärtige; dem Religionsbekenntnis nach waren 37 evangelisch, 13 katholisch, 2 mosaisch. Die Zinsen der Anna-Sultanstiftung (120 Mark), der Radoski-Stiftung (47,25 Mark) und der Kaluzynski-Stiftung (15 Mark) sind, letztere an zwei Schülerinnen, vergeben worden. Nach den neueren Bestimmungen können an höheren Lehrerinnen-Seminaren junge Mädchen auch vor Vollendung des 16. Lebensjahres eintreten und vor Vollendung des 19. Lebensjahres zur Prüfung zugelassen werden; ferner können sie, nach bestandener Prüfung, sofort von hier aus die Universitätsstudien, ohne erst noch, wie bisher, eine auswärtige Studienanstalt zu diesem Zwecke besuchen zu müssen. Die Osterferien beginnen am Mittwoch den 23. März, die Pfingstferien am Donnerstag den 12. Mai, die Sommerferien am Freitag den 1. Juli und dauern bis 4. August. Das Schulgeld beträgt im Seminar 150 Mark (für auswärtig wohnende 200 Mark), in den Klassen 1—7 130 (150) Mark, 8—10 100 (120) Mark jährlich.

— (Evangelischer Arbeiterverein.) In der am Sonntag stattgehabten Sitzung widmete der Vorsitz, Herr Hinz, zunächst dem Begründer und Leiter des Posenischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine, Pfarrer Leichter-Bromberg, einen warm empfundenen, dankbaren Nachruf. Zur stillen Ehrung des Dahingegangenen erhoben sich die Versammelten von den Plätzen. Nachdem die Ergänzungswahl des Vorstandes erledigt, macht Herr Hinz auf einige patriotische Feiern, die demnächst hier in Thorn von deutschen Vereinen veranstaltet werden sollen, aufmerksam. Sodann wird in Aussicht genommen, nach Pfingsten einen Familienabend zu veranstalten. Herr Hinz will verschaffen, geeignete Kräfte für diesen Familienabend als Mitwirkende heranzuziehen. Nach weiterer Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten schloß die Sitzung.

— (Kreisverein vom Roten Kreuz.) Am Donnerstag fand die Generalversammlung statt, an der 10 Mitglieder teilnahmen. Laut Verwaltungsbericht, den der Vorsitz Herr Landrat Dr. Weiser erstattete, betrug Ende 1909 die Mitgliederzahl 116, gegen 128 im Vorjahr. Die Einnahmen, bestehend aus vorjährigem Bestand von 271,54 Mark, Beträgen 79,20 Mark, Zinsen 6,82 Mark, betragen 357,56 Mark; die Ausgaben, Beitrag an den Provinzialverein 24,25 Mark, für die Sanitätskolonne 116,01 Mark, Zeitungen und Druckkosten 42,15 Mark, insgesamt 182,41 Mark, sodas ein Bestand von 175,15 Mark verbleibt. Die dem Verein unterstellten Sanitätskolonnen von Thorn, Culmsee und Podgorz wurden am 21. und 22. August von dem Generalarzt z. D. Dr. Böttcher besichtigt. Nach neuerer Bestimmung können der Sanitätskolonne zur Hebung ihres Ansehens anherbernde inaktive Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 3 Mark beitreten. Die Werbungen hatten den Erfolg, das der Thorne Kolonne 33 Herren beitraten, wodurch diese nunmehr finanziell selbständig geworden ist. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Landrat Dr. Weiser, Vorsitz; Oberbürgermeister Dr. Reifen, stellv. Vorsitz; Polizeirat Moerker, Medizinalrat Dr. Steger, Superintendent Waube, Sanitätsrat Dr. Weniger, Dr. med. Jansen, Dr. med. Horst-Podgorz und Apotheker Jakob, wurde wiedergewählt.

— (Thorne Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Am Mittwoch Abend gelangt „So Falls beliebte Operette „Die geschiedene Frau“ und vielseitigen Wunsch nochmals zur Aufführung und zwar mit den Damen Uhlmann und Hegner und den Herren Thomsen, Krüger, Rasch und Lindemann in den Hauptrollen. Von Donnerstag bis einschließlich Sonnabend bleibt das Theater geschlossen. Sonntag Nachmittag „Der Graf von Luxemburg.“ Abends gelangt Gounods beliebte Oper „Margarete“ zur Aufführung. Montag Nachmittag „Der Beistellende.“ Abends zum erstenmale „Ein Fallsement“, Schauspiel von Björnson.

— (Jubiläum.) Am 1. April sind es hundert Jahre, das das Rittergut Bibich, Kr. Thorn, sich im Besitz der Familie von Barpar befindet. Bibich war vordem in polnischen Händen; der letzte polnische Besitzer

war Herr von Dorsst, der Herrscher im Kreistage, dessen Bestimmungen er durch Zeichen mit dem Rückstoß dirigierte. Aus Anlaß des Jubiläums findet am 7. April eine Feyer im Gutsbause statt. — Wie eine Reihe anderer adeliger Güter des Kreises Thorn gehörte auch das über 3600 Morgen große Rittergut Wilsch mit Borowetz (Wobez mit Wobez) in polnischer Zeit zum großen, später verlorenen Kammereibezirk der Stadt Thorn.

(Tierfeuchen.) Nach amtlicher Erhebung und Feststellung herrschte Mitte dieses Monats die Maul- und Klauenseuche in ganz Deutschland nur auf einem Gehöft im Kreise Rosenberg in Westpreußen. Die Schweinefeuche herrschte in Westpreußen auf 61 Gehöften in 22 Kreisen, in Ostpreußen auf 53 Gehöften in 23 Kreisen, in Pommern auf 42 Gehöften in 4 Kreisen, in Polen auf 131 Gehöften in 31 Kreisen. Neue Fälle von Pferberoh waren in Westpreußen nur auf einem Gehöft des Kreises Culm im Regierungsbezirk Marienwerder vorgekommen.

(Zugelaufen) sind zwei Hühner. Näheres im Polizeireport, Zimmer 49.

(Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

(Wander Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,16 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Gwalowice ist der Strom von 1,99 Meter auf 2,03 Meter gestiegen.

Podgorz, 21. März. (Einfegung.) Gestern Nachmittag fand im evangelischen Gotteshaus die Einfegung der diesjährigen Osterfirmanen statt. 28 Knaben und 56 Mädchen wurden konfirmiert.

Sterbende Perlen.

Die für Schmuckfachen so begehrten und teuer gehaltenen Perlen sind eigentlich krankhafte Erzeugnisse der Perlmuschel, die sich meist durch Eindringen von Fremdkörpern in den Mantel des Tieres bilden. Ihre Hauptschönheit liegt in ihrem wunderbar matten, leicht irrisierenden Glanze. Aber trotz der hohen Preise, die sie erzielen, sind sie an ihrem Werte nicht mit den Edelsteinen zu vergleichen, denn die Perle ist der Vermittlung ausgesetzt und verliert Glanz und Schönheit, wenn sie nicht richtig behandelt wird, — sie färbt.

Wie lang die Lebensdauer der Perle ist, d. h. wie lange ihr Glanz ihr eigen bleibt, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Manche Perlenstränge, die alte Familien-Erbstücke bilden, haben ihre Frische und Schönheit jahrhundertlang bewahrt, während andere zerfallen.

Das Geheimnis der Erhaltung dieser kostbaren Perlen besteht darin, daß sie verlangen, regelmäßig getragen zu werden, und zwar auf der bloßen Haut. Sie bedürfen der Wärme und der sanften Reibung, welche das Atmen und die Bewegungen der Trägerin verursachen. Schon das Tragen auf dem Stoffe des hochgeschlossenen Kleides kann ihnen beträchtlich schaden. Wird die Abnahme des Glanzes rechtzeitig erkannt, so kann, nach dem Rate Sachverständiger, der weiteren Zerkünderung noch Einhalt gehalten werden, indem man die Perlen auf Monate ins Meer versenkt, wobei natürlich in jeder Hinsicht Vorsichtsmaßregeln zu beobachten sind. Auf diese Weise kehrt ihnen der Glanz wieder.

Aber auch bei regelmäßigem Tragen kann den Perlen durch sorglose Behandlung Schaden erwachsen. Wird z. B. eine Perlenstränge, vom Hals abgenommen, wo sie einer gleichmäßigen Wärme von fast 40 Grad Celsius ausgesetzt war, und auf die kalte Marmorplatte des Toiletentisches gelegt, so „erkränkt“ sie sich, d. h. ihre zarten Außenhüllen schließen sich zusammen, was leicht ihren Glanz beeinträchtigen kann.

Am verderblichsten aber ist es für eine Perlenstränge, wenn sie als Schauobjekt unter Glas liegt, ohne je getragen zu werden. Da fehlt ihr nicht allein ihre Haupterzengnisbedingung, sondern es wirken auch noch mancherlei Faktoren zu ihrer Zerkünderung mit. Diese Schauobjekte liegen meist auf feuchtem Sammet — und die durch chemische Mittel hergestellte Farbe des Stoffes beeinflusst die Perlen gleichfalls ungünstig. Auch die Sonnenstrahlen schaden ihnen.

Das dreireihige Perlenkollier der Gattin Thiers, das im Musée du Louvre in Paris auf roter Sammetunterlage zur Schau liegt, und dessen 145 Perlen auf über eine Viertelmillion Mark geschätzt werden, bildet ein bedauerndes Beispiel hierfür. Es verliert stetig an Schimmer, und da die Testamentsvollstreckerin des Thierschen Nachlasses gegen die von der Direktion des Louvre-Museums beabsichtigte Veräußerung des Kolliers Einspruch erhebt, ist es unumkehrbar dem Verderben geweiht. Die Fachleute können an ihm beobachten, wie lange die Perle zum Dahinstehen braucht.

Humoristisches.

(Der richtige Platz.) Wachtmeister: „Einjähriger, was sind Sie in Ihrem Zivilverhältnis?“ — „Millionärsjohn!“ — „Wetter nicht? Na, dann klettern Sie man ruff uff'n Brohstalten!“ (Selbstbewußt.) Hausfrau: „Nun, wollen Sie die Stelle bei mir annehmen?“ — Dienstmädchen: „Gewiß, gnä' Frau dürfen sich gratulieren!“

Neuere Nachrichten.

Informationen zweier Reichstagsabgeordneter nach Kiautschou. Berlin, 21. März. Auf Einladung des Reichsmarineamts unternahm im Herbst der Dr. Göde und der Zentrumsabgeordnete Naden eine Informationsreise nach Kiautschou. Auf dem Rückwege sollen die Betriebe in Port Arthur, Songtong und Batavia besichtigt werden.

Eine unheilvolle Fahrt zum „Wunderdoktor“. Kassel, 21. März. Ein dicht besetzter Kremser mit Patienten, die sich zum Wunderdoktor Ausmeyer in Arenshausen begeben wollten, stürzte in einen Chausseegraben und begrub alle Fahrgäste und den Kutscher unter sich. Zwölf Personen sollen schwer verletzt sein.

Professor Schilling-Dresden †. Dresden, 22. März. In der vergangenen Nacht starb der Bildhauer Prof. Johannes Schilling, Ehrenbürger der Stadt Dresden, im 83. Lebensjahre. Schilling ist der Schöpfer des Nationaldenkmals auf dem Niederwald.

Die Gegensätzlichkeiten unter den protestantischen Geistlichen Bayerns. München, 21. März. Der Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums erläßt an sämtliche Geistliche Bayerns eine Anrede, in der er Stellung gegen die Grundtatsachen unter den Geistlichen nimmt und erklärt, daß von einer Gleichberechtigung der Richtungen, die auf religiöse Differenzen beruhen, nicht die Rede sein könne. Diese Äußerung richtet sich gegen die freie Strömung in der bayerischen protestantischen Landeskirche.

Zum Skandal im ungarischen Abgeordnetenhause. Budapest, 22. März. Der König drückte dem Ministerpräsidenten und dem Ackerbauminister aus Anlaß der gestern gegen sie unternommenen tätlichen Angriffe im Abgeordnetenhause seine innigste Teilnahme aus.

Budapest, 22. März. Gegen die Urheber des gestrigen Angriffs auf den Ministerpräsidenten und den Ackerbauminister im Abgeordnetenhause wurde von der Polizei strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Brandunglück. Paris, 21. März. Die 80jährige Gräfin Nahy warf eine Spirituslampe um und fand bei dem entzündenen Zimmerbrand den Tod.

Rundgebung gegen General Picquard. Amiens, 21. März. Beim Einzuge des Generals Picquard, der heute das Kommando über das 2. Armeekorps übernahm, veranstalteten Cammelots du roi eine Straßenkundgebung. Alle an den Straßenecken angebrachte Plakate, die grobe Beschimpfungen Picquards enthielten, wurden von der Polizei entfernt.

Verhaftung eines belgischen Spions in Lille. Lille, 22. März. Hier wurde ein belgischer Spion verhaftet, als er mit dem Schnellzug nach Brüssel abreisen wollte. Bei dem Verhafteten, der geflüchtig ist, wurden zahlreiche Photographien von Befestigungen in der Umgegend von Lille vorgefunden.

Die Disziplin in der englischen Marine. London, 22. März. Als das Linienkessel „Ironside“ am 12. März in Portland eintraf, wurden alle Disziplinarstrafen an den Geschützen böswillig über Bord geworfen. Die Täter sind noch unbekannt, doch wurden drei Mann der Besatzung in Haft genommen.

Der neue Präsident der Reichsduma. Petersburg, 21. März. Die Reichsduma vollzog heute Abend die Wahl des neuen Präsidenten. Die Sozialdemokraten, die Arbeitsgruppe und Kadetten enthielten sich der Abstimmung. Gewählt wurde der Führer der Oktoberisten, Gutschkow.

Sommerliche Erscheinungen in Russland. Petersburg, 21. März. Aus verschiedenen Städten Russlands treffen Meldungen über sommerliche meteorologische Erscheinungen und eine ungewöhnlich frühe Eröffnung der Schifffahrt ein.

Das bulgarische Königspaar in Konstantinopel. Konstantinopel, 21. März. Der König und die Königin der Bulgaren sind heute hier eingetroffen und von dem Sultan, dem Thronfolger, dem Großwesir, mehreren Ministern und zahlreichen anderen Würdenträgern auf dem Bahnhofe empfangen worden. Das Königspaar wurde von lebhaften Hochrufen begrüßt. Der Sultan und der Thronfolger bewillkommneten die Gäste mit Händedruck. Der Sultan reichte der Königin den Arm und geleitete sie und den König zum Sultanzelte, wo die Vorstellung des Gefolges erfolgte. Die Monarchen schritten hierauf die Front der Ehrenkompagnie ab und besetzten sodann eine Nacht und fuhren, von der Kriegsflotte mit Kanonenschüssen begrüßt, nach dem Palais Dolmabahische und sodann nach dem Hildiz Mesarrasimios, wo das Königspaar und seine Gefolge wohnen. Am Abend fand im Palais des Sultans ein intimes Diner statt.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Greenmountain. Chicago, 21. März. Eine offizielle Mitteilung der Nord-Island-Eisenbahn meldet, daß bei dem Eisenbahnunglück bei Greenmountain 43 Personen umkamen, 31 Verletzte wurden nach Greenmountain gebracht.

Landarbeiterstreik in der Union. Canjas-City, 21. März. Die Gewerkschaft der Organisationen der Landarbeiter in allen Städten, mit Ausnahme von dem Osten, sind in den Ausstand getreten.

Abberufung des peruanischen Gesandten aus Chile. Santiago de Chile, 21. März. Die peruanische Regierung hat der chilenischen Regierung mitgeteilt, daß sie ihren Gesandten wegen der Ausweisung peruanischer Priester aus chilenischen Provinzen abberufe.

Antliche Notierungen der Danziger Prooukten-Börse vom 22. März 1910.

Better: schön. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Maaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inanspruchnahme von Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen unermindert, per Tonne von 1000 Agr. inländ. roter 783 Gr. 223 Mt. bez. Roggen unermindert, per Tonne von 1000 Agr. inländ. 708-738 Gr. 155-157 1/2 Mt. bez. Reaktierungspreis 156 1/2 Mt. inländ. per April-Mai 156 1/2 Mt. bez. inländ. per Mai-Juni 159 Mt. bez. Gerste ohne Handel. Hafer stetig, per Tonne von 1000 Agr. inländ. 144-149 Mt. bez. Rohzucker. Tendenz: stetig. Rendement 88%, f. Raffinade 14,35 Mt. inkl. Saft. Rote per 100 Kgr. Melis, 10,10-10,60 Mt. bez. Roggen-8,70-9,50 Mt. bez.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

22. März		21. März	
Tendenz der Fondsbörse: —			
Oesterreichische Banknoten	84,95	84,90	
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,30	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	93,30	93,30	
Deutsche Reichsanleihe 3%	84,50	84,40	
Preussische Konjols 3 1/2%	92,30	92,30	
Preussische Konjols 3%	84,50	84,40	
Thornener Stadtanleihe 4 1/2%	—	—	
Thornener Stadtanleihe 3 1/2%	—	—	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% neut. II.	89,40	89,30	
Westpreussische Pfandbriefe 3% neut. II.	—	81,60	
Russische unliquidierte Staatsrente 4 1/2%	91,40	91,40	
Russische unliquidierte Staatsrente 4%	90,10	—	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	95	—	
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,10	182	
Deutsche Bank-Aktien	259,40	259,10	
Dankontor-Kommandit-Anleihe	196,75	196,25	
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	122,40	122,40	
Östbank für Handel und Gewerbe	127,10	127,50	
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	262,50	262,90	
Bohmer Oestfahl-Aktien	244,25	242,75	
Harpener Bergwerks-Aktien	200,10	199	
Carabritte-Aktien	175,50	175,40	
Weizen loco in Newyork	128 1/2	128	
Mai	223,75	224,25	
Juli	222,25	222,75	
September	210,25	210,50	
Roggen Mai	163,75	164	
Juli	168,25	168,25	
September	163,25	—	
Spiritus: 70er loco	—	—	
Banbistkont 4% Lombardzinsfuß 5 1/2% Bivaldistkont 3 1/2%	—	—	

Danzig, 22. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 40 inländische, 20 russische Waggons.

Danzig, 22. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 66 inländische, 42 russische Waggons erst 9 Waggon Arie und 8 Waggon Auchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.) Danzig, 22. März. Auftrieb: 25 Ochsen, 72 Bullen, 115 Färsen und Kühe, 580 Kälber, 298 Schafe und 1308 Schweine. Ochsen: a) vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mt., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 34-37 Mt., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 31-33 Mt., d) gering genährte jeden Alters 28-30 Mt.; Bullen: a) vollst. ausgem. höchste Schlachtwerts 36-38 Mt., b) vollst. jüngere 33-35 Mt., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30-32 Mt., d) gering genährte 26-29 Mt., Färsen u. A. R. h. e: a) vollst. fleischig ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mt., b) vollst. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 33-35 Mt., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30-32 Mt.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 24-23 Mt., e) gering genährte Kühe und Färsen 18-22 Mt., f) gering genährte Jungvieh (Bresser) — Mt.; Kälber: a) Doppellerber feinste Mast — Mt., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugfälsber 55-53 Mt., c) mittl. Mast und gute Saugfälsber 40-50 Mt., d) geringe genährte Saugfälsber 25-35 Mt.; Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 33-34 Mt., b) ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 30-32 Mt., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Werkzeuge) 24-26 Mt., d) Mastschafe oder Mastlamm — Mt.; Schweine: a) Fettweine über 3 Jhr. Lebendgewicht 52-53 Mt., b) vollst. über 2 1/2 Jhr. Lebendgewicht 49-51 Mt., c) vollst. fleischig über 2 Jhr. Lebendgewicht 45-48 Mt., d) geringe Schweine über 2 Jhr. Lebendgewicht 42-44 Mt., e) Sauen 42-50 Mt. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht. Rinder ruhig, gute Ware gefragt. Kälber lebhaft. Schafe mittel. Schmelzmarkt anfangs ruhig, später nachgebend. Nächster Markt: Mittwoch den 30. März.

Bromberg, 21. März. Handelskammer-Bericht. Weizen, unv., weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugsfrei, 224 Mt., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugsfrei, 224 Mt., roter u. Sommerweizen 130 Pfd. holl. wieg., brand- und bezugsfrei, 221 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen, unv., 128 Pfd. holl. wiegend, gut gefund, 126 Mt., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gefund 154 Mt. Leichtere Qualitäten unter Notiz. — Gerste ohne Handel. Futtererbsen nominell. — Roggen — Hafer 148-152 Mt. Zum Konsum 153-163 Mt. Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 21. März. Fieberbericht. Koruzader 88 Grad ohne Saft 14,10-14,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Saft 12,00-12,10. Stimmung: ruhig. Brotstaube 1 ohne Saft 24,25-24,37 1/2, Weizenmehl I mit Saft —, Gem. Mehl mit Saft 24,00-24,12 1/2. Gem. Mehl I mit Saft 23,50-23,62 1/2. Stimmung: still.

Hamburg, 21. März. Nibbel fest, verzollt 56,00. Kaffee ruhig. Inland — Saft. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800 loco Schwab. 6,00. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 22. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Nordwest. Barometerstand: 765 mm. Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur + 8 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Hamburg, 22. März, 10 1/2 Uhr vormittags. Hochdruckgebiet, zugenommen, aber 776 mm von Island bis zur Nordsee und Böhmen ausgebreitet; Depressionen über dem Mittelmeer, wenig verändert, unter 745 mm im hohen Norden, mit abwärts streitendem Ausläufer nach Westrußland. Witterung in Deutschland: im Norden milde, wolfig, Nordwestwinde; im Süden heiter, ziemlich kalt, Nordostwinde; hatte vereinzelte Niederschläge.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke.

Stand des Wassers am Pegel der		[Tag m]	
Weichsel	Thorn	22	1,16
	Jawischoff	—	—
	Barischa	22	1,20
	Chalowitz	21	2,03
	Zhatrozn	18	1,13
Brahe bei Bromberg	D. Pegel	21	5,32
	U. Pegel	21	1,94
Neke bei Garnitau	—	21	0,72

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg). Botanischliche Witterung für Mittwoch den 23. März: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken.

Thornor Marktpreise vom Dienstag den 22. März.

Benennung.	niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Rilo	21,40
Roggen	—	15,40
Gerste	—	13,—
Hafer	—	15,40
Stroh (Nicht)	—	7,—
heu	—	8,—
Roherbien	—	18,—
Kartoffeln	50 Rilo	1,60
Weizenmehl	—	—
Roggenmehl	—	—
Brot	2 1/2 Rilo	50
Rindfleisch von der Keule	1 Rilo	1,50
Bauchfleisch	—	1,20
Rohfleisch	—	1,—
Schweinefleisch	—	1,40
Hammelfleisch	—	1,50
Geräucherter Speck	—	1,80
Schmalz	—	2,60
Butter	—	2,80
Eier	—	3,60
Krebie	—	—
Male	1 Rilo	—
Bresfen	—	80
Schlete	—	—
Hechte	—	1,20
Karaulschen	—	1,20
Barische	—	1,40
Zander	—	2,20
Karpfen	—	—
Barbinen	—	80
Weißfische	—	80
Heringe	—	25
Stumbrn	—	50
Maränen	—	—
Milch	1 Eiter	16
Petroleum	—	16
Spiritus	—	1,80
(denaturiert)	—	82

Der Markt war gut besetzt. Es folgten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 10-30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl — Pf. der Kopf, Kohlkohl 5-20 Pf. der Kopf, Kohlfloß 5-20 Pf. der Kopf, Spinat 20-25 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. das Rad, Schnittlauch Bündchen — Pf., Zwiebeln 20-25 Pf. das Stück, Mohrrüben 10 Pf. das Stück, Schoten — Pf. das Pf., grüne Bohnen — Pf. d. Bohn., Bohnensprossen — Pf. das Pfund, Sellerie 10-15 Pf. die Knolle, Meerrettig — Pf. d. Stange, Radisches Bündchen 8 Pf., Gurken — Pf. die Mandel, Apfel 10-25 Pf. das Pfund, Birnen — Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,40-1,20 Mt. das Duzend, Pfäumen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren — Pf. das Pfund, Johannisbeeren — Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. das Pfund, Blaubeeren — Pf. der Eiter, Walnüsse — Pf. das Pfund, Birne — Pf. das Pfäpfchen, Ruten 5,00-9,00 Mt. das Stück, Gänse 3,50-6,50 Mt. das Stück, Enten 5,00-6,50 Mt. das Paar, Hühner alte 1,80-3,00 Mt. das Stück, Hühner junge 2,50-3,20 Mt. das Paar, Tauben 1,00-1,10 Mt. das Paar, Gansen — Mt. das Stück, Rebhühner — Mt. das Stück.

Wetter-Überblick.

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 22. März 1910.

Name der Beobachtungs-Station.	Barometerstand.	Windrichtung.	Wetter.	Temperatur Celsius.	Windgeschwindigkeit in m/sec.	Windrichtung.
Borkum	768,4	N N W	wolkenlos	5	0	765
Hamburg	766,5	N N W	bedeckt	4	0	765
Swinemünde	769,2	N W	halbbedeckt	5	0	764
Neufahrwasser	759,7	N W	heiter	6	0	762
Memel	757,1	N W	bedeckt	4	0	761
Hannover	766,9	N N W	bedeckt	5	1	766
Berlin	764,1	S W	bedeckt	5	2	765
Dresden	765,0	S W	wolfig	3	0	765
Breslau	764,4	W	bedeckt	3	0	765
Bromberg	761,8	W	bedeckt	5	0	764
Melk	767,0	N D	heiter	1	0	765
Frankfurt (Main)	766,2	N D	heiter	3	0	764
Karlsruhe (Baden)	766,5	N D	wolkenlos	1	0	764
München	765,7	N D	wolfig	1	0	764
Zugspitze	—	—	—	—	—	—
Seiligh	772,6	N N W	bedeckt	9	0	768
Aberdeen	771,4	N W	bedeckt	4	0	767
St. Mary	765,3	N D	heiter	4	0	763
Paris	—	—	—	—	—	—
Willingen	770,4	N N D	heiter	6	0	767
Christiansund	780,4	W	bedeckt	2	4	763
Stagen	780,0	N W	heiter	4	0	769
Kopenhagen	782,2	W N W	halbbedeckt	4	0	765
Stockholm	756,2	W	heiter	0	0	764
Haparanda	744,7	S W	wolkenlos	-5	3	745
Archangel	752,5	S	bedeckt	-1	0	767
St. Petersburg	755,2	S	Schnee	0	0	760
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	763,4	N W	wolkenlos	4	0	762
Rom	751,5	N W	heiter	11	0	751

23. März: Sonnenaufgang 6.15 Uhr, Sonnenuntergang 6.15 Uhr, Mondaufgang 3.31 Uhr, Monduntergang 5.46 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Gründonnerstag) den 24. März. Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr, nachm. 6 Uhr und abends 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Superintendent Baubke. Garnison-Kirche. Abends 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Feter für Familien. Divisionspfarrer Mueller. Evangel.-lutherische Kirche (Badesstraße). Nachm. 5 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Wohlgenuth. Evangel. Gemeinde Gramsch. Früh 8 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in Leibfisch. Pfarrer Illmann-Grabowitz. Evangel. Gemeinde Zulfau-Gotigau. Nachm. 5 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl in Zulfau.

Bade, bade Kuchen, Der Bäcker hat gerufen, Hat gerufen die ganze Nacht, Kinlein hat kein Teig gebracht, Nun kriegt es keinen Kuchen.

Dieser alte Kinderreim, den man in der Jugend beim sechsten Spiel so oft als Abzählvers geiprochen hat, beschäftigt uns so recht, daß das Kuchenbäcker und noch vielmehr das Kuchenessen von jeder die Kinderzeitgenossen mit heller Freude erfüllte. Und noch heute ist es so. Wenn es an das Kuchenbäcker geht, wenn es heißt, mit der Festbäckerei zu beginnen, o, wie freut sich die Jugend, und wie gern beklammern sich sogar die kleinen nahestehenden Odenbüchsen selbst um das gute Gelingen von Mutter's Arbeit. Sie geben ihre Ratsschläge, denn sie haben manche Rezepte in der Puppenküche erprobt, vielleicht sogar selbst welche zusammengestellt und denken sich als „Kuchenr" im Kuchenbäcker. Die alte schöne Hausbäckerei steht besonders in unserem Vaterlande hoch in Ehren. Ein Osterfest ohne Osterkuchen ist nicht denkbar, in den milderbemittelten Kreisen ebenso wenig wie im besseren Hausstand. Sparame Hausfrauen baden die Osterkuchen jetzt mit besonders empfehlenswerten und außerordentlich billigen Mitteln. Seitdem die Pflanzenbutter-Margarine C o c o f a zur Einführung gelangte, wird diese anstelle der teuren Naturbutter mit Vorliebe verwendet. C o c o f a verleiht den Kuchen einen herrlichen Butterduft und erhält sie lange frisch; sie ist in keiner Beziehung von Butter zu unterscheiden, nur im Preise, da sie nur etwa die Hälfte kostet.

Heute vormittags 11 1/2 Uhr ent-
schied nach langem, schwerem Lei-
den unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter, die Älftigstein
Elisabeth Zabel
geb. Freder
im 72. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen
der trauernden Hinterbliebenen an
Neudorf den 21. März 1910
Hermann Zabel.
Die Beerdigung findet am Kar-
freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange unserer
guten, unvergesslichen Mutter, sowie
für die überaus reichen Kranz-
spenden sagen wir Allen auf diesem
Bege unsern wärmsten Dank.
Gurske den 22. März 1910.
Geschwister Uthke.

Bekanntmachung.
Der Auszug aus der Heberolle der
Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufs-
genossenschaft, enthaltend die Prämien-
berechnung für die der Berufsgenossen-
schaft eingekündeten Regiebau-Nachweisun-
gen, liegt während zweier Wochen und
zwar vom 23. März bis einschließlich
6. April 1910 in unserem Bureau, Zimmer
19 des Rathhauses, aus, was hiermit zur
öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Thorn den 19. März 1910.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Am Karfreitag den 25. d. Mts.
findet hier kein Wochenmarkt statt;
an Stelle des Freitags wird der Wochen-
markt am Donnerstag den 24. d. Mts.
hier abgehalten.
Thorn den 19. März 1910.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Der unbekannte Besitzer des Erbbö-
gründnisses G. E. H. O. R. N. wird aufgefordert,
seiner Unterhaltungsspflicht nachzukommen,
andernfalls sein Anrecht auf das Erb-
gründnis mit dem 1. Oktober 1910
erlischt.
Thorn den 22. März 1910.
**Der Gemeindekirchenrat
der neufl. evang. Kirchengemeinde.**

Bekanntmachung.
Am
Sonntag den 26. 3. 1910,
10 Uhr vormittags,
wird auf dem Hofe der Maschinengewehr-
Kompanie, Regts. 21:
1. **Fohlen**
meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
2. **Bataillon Inf.-Regts.
von Borde, (4. vom.) Nr. 21.**
Öffentliche
Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 24. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in J. A. O. B. S. - B. o. r. s. t. a. d. t. nach-
stehende Gegenstände:
einen gut erhaltenen starken
Arbeitswagen, einen leichten
Arbeitswagen, zwei fast neue
Zweischarfflügel
öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Zahlung versteigern.
Versammlung der Käufer vor dem
Restaurant zum „deutschen Kaiser“.
Thorn den 22. März 1910.
**Knauf,
Gerichtsvollzieher.**

**Brandenzer Handels-
Unterrichts-Institut**
von Ernst Drawert,
gepr. wissenschaftl. Handelslehrer und
Diplom-Bücherrevisor,
an der Handels-Hochschule zu Leipzig
staatl. geprüft.
Branden, Oberförsterstr. 5/6.
Beginn neuer Kurse
den 4. April.
Prospecte gratis.

Breitestraße 5,
heute und folgende Tage:
**extra billige
Verkaufstage**
für
**Herren- und Knaben-
anzüge, Wäsche, Kra-
watten, Tisch- und
Handtücher, Läufer-
stoffe usw.**
Jeder beeile sich nach dem
Ausverkauf Breitestraße 5, da
dieser nur kurze Zeit dauert.
**Anfertigung und Lager
aller
Haar-Arbeiten.**
Ed. Lannoeh,
Brüdenstr. 40. — Telephon 571.

**Krieger-
Verein**

Thorn-Moder.
Am 20. d. Mts. verschied nach langem
Krankenlager unser Kamerad, der Veteran
Robert Daum.
Wir werden demselben dauernd ein
ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Zur Beerdigung treten die Kameraden
am 24. März, um 2 Uhr, beim Vor-
sitzenden, Schwerinstraße 1, an.

Ph. Freundlich,
Spezial-Beleuchtungs-Geschäft,
Neustädt. Markt 11,
Fernspr. 392. Fernspr. 392
empfiehlt zum Anzuge
vom einfachsten bis elegantesten Genre:
Sämtliche
Beleuchtungskörper
für
häng. u. stehend. Gaslicht,
für elektr. Beleuchtung,
für Petroleum und Spiritus
Ferner empfehle:
Gasparherde „Minerva“.
Bei Barzahlung gewähre auf Be-
leuchtungskörper bis zum 15. April hohen
Rabatt.
Seit 3 Jahren sitze ich an einem
besten, höchsten

**Gesichts-
ausschlag.**
Schon nach 3 täg. Gebrauch v. Zuber's
Patent-Medizinale-Seife war der
Erfolg augenfällig. Die Pusteln trockneten
ein und es bildeten sich keine neuen
mehr. Nach Verbrauch von 2 Stück
war meine Haut vollständig rein. P.
N. in Grefeld. a. S. 50 Pf.
(15 % ig) und 1,50 Mt. (35 % ig,
stärkste Form). Dazugehörige Zuckers-
Crems 75 Pfg. u. 2 Mt., ferner Zuckers-
Seife (mild), 50 Pfg. und 1,50 Mt.
Bei Anders & Co., Adolf Maier, J. M.
Wendisch Nachf., Kohn & Co., M.
Barankiewicz, Paul Weber, Anker-
Drog., Drog. zum grünen Kreuz,
Adler-Drog., Zentral-Drog., Allr.
Frankes und Carl Schilling, in
M o d e r: B. Bauer.

**Schuhmacherstraße 23:
Gelegenheits-Käufe.**
Schluß des Ausverkaufs
am 1. April.
Spottbillige Preise.
Der Laden ist bereits vermietet.
Zum bevorstehenden Feste empfehle:
ff. Lagerbier, hell und dunkel,
ff. Gockbier,
ff. Malzbier (pasteurisiert),
in Gebinden und Flaschen.
Brauerei Richard Gross.
**Empfehle Osterwurst,
sow. Blut-, Leber- u. Grüdwurst**
(eigenes Fabrikat).
Ferner guten Milingstisch
und täglich frische Flaki
in und außer dem Hause.
Paruszewski, Schillerstr. 18.
Zum bevorstehenden Osterfeste
empfehle
Schinken, selbstgemachte Osterwurst.
Johanna Kwiatkowski, Strobandstr. 8.
Milchzentrifugen!
Um Jertümmern vorzubeugen, teile allen
Interessierten mit, daß Herr Penselau-
Danzig, Agent derselben Fabrik ist,
welche ich vertrete.
Alle Zentrifugen liefere ich zu den-
selben günstigen Bedingungen. Empfehle
ferner sämtliche landwirtsch. Bedarfs-
artikel, Malzpulver, Milchmehl etc.
Verlangen Sie Kataloge.
**Wilh. Zenker, Thorn,
Gerechtheitsstr. 9.**

Dachrohr
offert auch in kleinen Quantitäten ab
hiesiges Lager
Schaal-Bromberg, Bahnhofstr. 18 a.
Gutes Strohstroh
empfiehlt zu billigsten Preisen
**Bruno Hielscher, Hächelwerf,
Thorn, Rajemstr. 11/13.**

Gelegenheitskauf.
Griffklänge Schreibmaschine
(sehr wenig gebraucht) umständlicher
billig veräußert. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der „Presse“.
Junge Mädchen finden liebevolle
Penion. Wo, sagt
die Geschäftsstelle der „Presse“.
25 Mt. täglich Verdienst durch Verkauf
meiner Patent-Artikel für Herren.
Neuheiten-Fabrik
Mittweida-Markersbach Nr. 2/a.

Stellungsfinder
Suche per sofort Stellung als
Lager-Verwalter,
Bote oder ähnlichen Posten bei beschei-
denen Ansprüchen. Gest. Angeb. unter
T. S. 31 an die Geschäftsstelle der
„Presse“ erbeten.

Stellenangebote
Malergehilfen
stellen ein
Gebr. Schiller, Kl. Marktstr.
**Kellnerinnen
u. Büfettfräulein**
empfiehlt
**St. Anna Fuchs, Stellenvermittlerin,
Danzig, Heiligegeistgasse 44.**
Gesucht für Thorn Damen
zum Betrieb einer exkl. Frauen-
zeitschrift bei dauernd hohem Einkommen.
Angebote unter E. B. an die Geschäfts-
stelle der „Presse“.
Tüchtiges, junges
Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten von gleich-
oder 1. April sucht
Frau Girzinski, Lindenstr. 58.
**Lehrmädchen
oder jüngere Verkäuferin**
für mein Wäsche-Spezialgeschäft sofort
gesucht. **J. Klar, Breitestr. 37.**

Frauen zum Flaschenspülen
können sich melden
Verleger im Rathaus.
1 Aufwartemädchen für den ganzen
Tag gesucht.
Bückerheller.

Zu verkaufen
Kommode, Schrank u. Vertikow
Betten, billig zu verkaufen. Zu erfra-
gen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42.
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die
**Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-,
Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt
in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. **Streng geregelt.
Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. 1908 und 1909
bestanden 139 Prüflinge, darunter 20 Abiturienten (14 Gymnasiast.,
2 Realgymnasiasten, 3 Oberrealschüler, 1 Realschüler). **Ostern
1910 bestanden 10 Abiturienten,** und zwar 6 Gymnasiasten,
1 Realgymnasiast, 1 am Progymnasium und 2 Realschüler.
Prospekt.

Zu den Feiertagen empfiehlt das hervorragende
Schultheiss-Bier
in Gebinden, Syphons, Liter-Krügen und Flaschen
Paul Krug,
Biergrosshandlung,
alleiniger Vertreter der Schultheiss-Brauerei,
Gerechtheitsstr. 8/10. Tel. 573.
Das wirklich gute **Schultheiss-Bier** ist heute fast in
jedem besseren Haushalt vorrätig. Bestellungen erbitte rechtzeitig,
da am letzten Tage vor Ostern zu grosser Andrang.
Ich habe grossen Umsatz, daher stets frisches Bier!

**Ehe Sie Ihren Bedarf in
Herren-Garderoben**
beden, überzeugen Sie
sich von der enormen
Billigkeit und Reellität
meiner täglich eintreffenden
Neuheiten in
**Herren-Stoff-Anzügen,
Sommer-Paletots.**
Elegante Verarbeitung! — Ersatz für Maß!
Zeitabnahme gestattet!
Ferner empfehle:
Herren-Unterkleider und -Wäsche, Strumpf-
waren und solide Neuheiten in Krawatten,
Sofortträger usw.
**J. Willamowski, Thorn,
Altstädt. Markt, Rathaus-Ecke,
gegenüber Post und Hotel 3 Kronen.**

**Erste Thorer
Dampf-Wasch-Anstalt**
Max Hoppe, Bachestr. 5-7
empfiehlt sich angelegentlich für:
**Gardinen-Wäsche auf neu,
Lieferzeit 2-3 Tage.**
Feinwäsche in höchster Vollendung.
Weisse Hauswäsche nach Gewicht
blütenweiß und billiger wie im Haushalt.
Telephon Nr. 304. Telephon 304.

Stellungsfinder
Mehrere neue Spazierwagen,
darunter auch ein Selbstfahrer, sind
billig zu verkaufen bei
R. Puff, Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26.
750 Morgen Weizen- und Roggen-
boden, ca. 15 Minuten von Marien-
werder, vorz. f. neue Gebäude, tabellos,
reichl. leb. u. tot. Inventar, geregelte
Hypothek, bei Anzahl. von 50 000 Mt.
sofort zu verkaufen durch **Konrad Papst,
Culm a. B.**

50 Ztr. Speisemohrrüben
hat abzugeben
Wendt, Luisau, Kreis Thorn.
Gelegenheitskauf.
3 Wagenpferde, darunter
1 Paar braune zierliche
Paisier, 1 Paar neue elegante
Antischgehirre, 1 Paar wenig
gebrauchte Antisch-Gesährre,
1 Ausfahrwagen mit gleichen
Sitzen, sehr preiswert zu ver-
kaufen
Schillerstraße 8, 1.

Grundstück
mit neuem Wohngebäude und 5 Morgen
Ackerland billig zu verkaufen.
Franz Junker, Schönwalde, Lange Reihe.
Hausgrundstück
mit Obstgarten zu verkaufen
Möder, Bergstraße 25.
Ein gut erhaltenes Fahrrad
(Brennabor) mit Hinterradbremse ist
billig zu verkaufen bei
Engel, Strobandstr. 16.

Ein Wallach
billig zu verkaufen
Melienstraße 109, 2.
Terrier,
gut ausgebildet, guter Springer, stuben-
rein, zum Spielen für Kinder geeignet,
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle
der „Presse“.

Zu verkaufen
Kommode, Schrank u. Vertikow
Betten, billig zu verkaufen. Zu erfra-
gen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei hochtragende
Starken
sehen z. Verkauf bei
Sodtka, Grifflomo
bei Jlotterie.
Gut erh. Fahrrad
preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die
Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein kleines Hausgrundstück
in Möder mit Garten und Baustelle zu
verkaufen. Zu erfragen
Lindenstraße 67 a.

Gut erhaltene Bücher
für die 3. Klasse der ev. Präparanden-
anstalt hat billig abzugeben. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Geld u. Hypotheken
3000 Mark
auf erste Hypothek zum 1. April zu ver-
geben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle
der „Presse“.
12000 Mark
sucht zur Ablösung erster Hypothek auf
ländliches Grundstück (hinterher stehen
12 000 Mark) von sofort oder später.
Wert des Grundstückes ca. 50 000 Mark.
Angebote unter E. B. 6 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgefuche
Beamter (finderlos) sucht vom
1. April d. Js. eine
Zwei- oder Dreizimmer-Wohnung
mit Zubehör. Angebote mit Preisangabe
unter „Beamter“ an die Geschäftsstelle
der „Presse“ erbeten.
Gesucht
Wohnung, modern, 4-5 Zimmer
mod., nebst Zubehör (Zimmern-
stadt) zum 1. Juni oder 1. Juli 1910.
Angebote mit Preis unter K. M. an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
**Haus- und Grundbesitzer-Verein
zu Thorn.**
Anfragen wegen Wohnungen sind an
die Geschäftsstelle bei **Arthur Abel,**
in Firma **W. Boettcher, Baderstr.,**
zu richten.
Friedrichstr. 2, 9 Zimmer, auf
Bunisch Pferdestr. u. Remise, 2000
Brombergerstr. 62, 9 Zimmer,
Pferdestall u. reichl. Zubeh., 1800
Bismarckstr. 5, 1, 7, 3, 2 Pferde-
zim., reichl. Nebengel., elektr.
Licht, Badeeinrichtung, 1600 1. 4.
Friedrichstr. 10, 12, 6 Zimmer, 1400
Brombergerstr. 60, 1, 5 Zim., 1000
Schulstr. 16, 2, 4 Zimmer, 650 1. 4.
Culmerstr. 36, 2, 4 Zimmer, 650
Gerberstr. 31, 3, 4 Zimmer, 600
Brüdenstr. 28, 2, 4 Zimmer, 500 1. 4.
Brombergerstr. 26, p., 2 Zimmer,
Gartenanteil, 500
Coppernitsstr. 8, 1, 4 Zimmer, 480 1. 4.
Culmer Chaussee 36, 3, 3 Zim.,
Gas, Balkon, Badezimmer, 480
Brombergerstr. 26, 1, 3 Zim.,
Gartenanteil, 475
Schloßstr. 16, 2, 3 Zimmer, 460
Antzstr. 17, 4 Zimmer, 440
Wellenstr. 127, 3, 3 Zimmer, 300
Araberstr. 8, 1, 2 Zimmer, 300 1. 4.
Gerechtheitsstr. 5, 3, 2 Zimmer,
reichlicher Zubeh., 285
Gerechtheitsstr. 5, 2, 2 Zimmer,
reichlicher Zubeh., 250
Schulmacherstr. 12, 1 Pferde-
stall, Reichl. Zubeh., 105, gr. St. u. Rem.,
Schillerstr. 20, 2 möbl. Zim.,
Meinestr. 115, 1, 5-6 Zim.,
Pferdestall und Remise,
Waldr. 29 a, 1 Zim. m. Kochh.,
Neust. Markt 12, 2, 3, a. möbl.,
sof. 1. 4.

Möbl. Zimmer
mit Pension und separatem Ein-
gang vom 1. April anderweitig
zu vermieten
Bäckerstraße 9, 1 Tr., 1.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Strobandstr. 20.

Gut möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang zu vermieten
Brüdenstraße 22, 2. Et.
Nr. 3, v. 1. 4. b. z. v. Mts. Markt 9, 3.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Gerberstraße 14, 1.
Industriestadt Westpreussen.
Ein im Mittelpunkt der Stadt gelegener
Laden mit Einrichtung,
für Haus- u. Nüchengeräte passend, zu
vermieten. Eventl. auch das Lager für
zirka 15 000 Mt. zum Faktorenmiete zu
übernehmen. Nachweis. steigender Umsat-
Angebote unter Nr. 8 an **Haasen-
stein & Vogler A.-G., Elbing.**

Kleine freundliche Sojowohnung
vom 1. April zu vermieten
Voeste, Strobandstr. 20.

Die Speisewirtschaft Baderstr. 9
ist vom 1. 4. 10 zu vermieten. Zu er-
fragen
Schankhaus I.

Wohnungen
vom 1. April zu vermieten
Elisabethstraße 12.

1 Laden
mit Wohnung und Pferdehof, besonders
für ein Fleischgeschäft passend, in bester
Lage am Markt in Podgorz gelegen, ist
zum 1. April zu vermieten.
Zentral-Molkerei Thorn.

Verein Thorer Kaufleute,
eingetr. Verein.
Monats-Versammlung
Mittwoch den 23. März, abends
8 1/2 Uhr, im Rathaus.
Tagesordnung:
Schuldenliste.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 23. März 1910,
abends 8 Uhr:
Bestmögliche Wiederholung
zu halben Kassenpreisen!
Die geschiedene Frau.
Operette in drei Akten von Leo Fall.
Donnerstag bis Sonnabend geschlossen!
Sonntag nachm.:
„Der Graf von Euzenberg“.
Montag nachm.:
„Der Bettelstudent“.

Guttan.
Zu dem am 2. Osterfeiertage statt-
findenden
Ball
ladet freundlichst ein
Hugo Wicknig, Gastwirt.

Lulkau.
Zu dem am 2. Feiertag stattfindenden
Oster-Ball
ladet freundlichst ein
A. Janke.

Schwarzbruch.
Zu dem am 2. Osterfeiertag statt-
findenden
Ball
ladet freundlichst ein
G. Boldt, Gastwirt.

Gründonnerstag-Kringel
in verschiedenen Größen,
sowie Bestellungen auf Napfkrüchen in
allen Preislagen
nimmt entgegen
Lipinski, Konditorei.

**Herren- u. Damen-
Garderoben,
Möbelstoffe, Teppiche,
werden
chemisch gereinigt**
bei
J. H. Wagner,
Färberei, chemische Wäscherei,
Elisabethstraße 10.

In der Nähe der Stadt ein
kleiner Garten
zu pachten gesucht. Angebote unter F.
K. 20 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lose
zur 21. Berliner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 13. u. 14. April, Haupt-
gewinn i. B. von 10 000 Mt., à 1 Mt.
zu beziehen durch
**Dombrowski,
15 ngl. Lotterie, Einnehmer,
Thorn, Rathhausstr. 4.**
18 jährige Wäckerlöcher, mittelgr.,
etwas stark entwickelt, Bern. 400 000,
wünscht pass. Geizal. Nur ernste Respekt.
(w. auch ohne Bermög.) wollen schreiben
an **L. Schlesinger, Berlin 18.**

Die Nummern
227 u. 291
(Jahrgang 1909)
der „Presse“ kauft zurück
die Geschäftsstelle.
Gefunden
wurde ein fast neues Fahrrad, Marke
„Deutschland“. Abzugeben gegen Finder-
lohn und Unkosten bei
K. Stiller, Wichman, St. Briesen.

Die Beleidigung,
die ich Herrn Arbeiter Rietz, Jlotterie,
zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
G. Jabs.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März	27	28	29	30	31	1	2
April	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	1	2	3	4	5	6
April	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Zu dem am 2. Osterfeiertage statt-
findenden
Ball
ladet freundlichst ein
Hugo Wicknig, Gastwirt.

Lulkau.
Zu dem am 2. Feiertag stattfindenden
Oster-Ball
ladet freundlichst ein
A. Janke.

Schwarzbruch.
Zu dem am 2. Osterfeiertag statt-
findenden
Ball
ladet freundlichst ein
G. Boldt, Gastwirt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Selbstmorde im deutschen Reich.

Die Selbstmorde im deutschen Reich haben nicht in dem Maße zugenommen, wie es die modern gewordene sensationelle Berichterstattung befürchten läßt. Nach der neuesten vergleichenden Statistik, die bis zum Jahre 1908 geht, entfielen nämlich auf 100 000 Einwohner in diesem Jahre 21,9 Selbstmorde. Das ist seit 1893 allerdings die höchste Zahl, allein schon 1894 hatte sie 21,7 gelautet, war 1899 auf 19,5 zurückgegangen, um 1903 wieder 21,7 zu erreichen, und hatte im letzten Jahresfünft zwischen 21,0 und 21,9 geschwankt. Der Prozentsatz der Selbstmörder weiblichen Geschlechts ist von 25,0 i. J. 1893 auf 29,1 i. J. 1908 gestiegen, hat i. J. 1907 sogar 31,0 betragen. Preußen weist mit 21,2 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner ein wenig unter dem Reichsdurchschnitt. Im einzelnen steht Berlin mit der Verhältniszahl 34,5 in Preußen am ungünstigsten da. Der Hauptstadt folgt fast unmittelbar die Provinz Schleswig-Holstein mit 34,1, Brandenburg mit 32,0, Sachsen mit 31,7. In weiterem Ablande schließen sich Hannover mit 23,1, Schlesien mit 22,1, Sassen-Nassau mit 21,7, Pommern mit 19,2, Ostpreußen mit 15,1, Rheinland mit 14,4, Westfalen mit 13,0, Westpreußen mit 12,5, Posen mit 10,2 und Hohenzollern mit 10,1 an. Unter den Bundesstaaten weist Bremen mit 41,9 die meisten Selbstmorde auf 100 000 Einwohner auf. Die weitere Reihenfolge gestaltet sich folgendermaßen: Koburg-Gotha 40,6, Hamburg 39,9, Altona 38,8, Sachsen-Weimar 31,6, Anhalt 31,5, Königreich Sachsen 31,3, Reuß j. L. 31,3, Reuß alt. L. 31,0, Lübeck 30,4, Braunschweig 30,4, Schwarzburg-Sondershausen 29,7, Sachsen-Meiningen 29,4, Oldenburg 24,9, Großherzogtum Hessen 23,8, Baden 23,1, Schwarzburg-Rudolstadt 22,2, Mecklenburg-Schwerin 20,0, Mecklenburg-Strelitz 18,3, Württemberg 17,9, Waldeck 16,8, Bayern 15,4, Schaumburg-Lippe 15,2, Elsaß-Lothringen 13,3, Lippe 12,1, Hohenzollern und die Provinz Posen stehen demnach am günstigsten. Die große Häufigkeit der Selbstmorde in den sächsischen Herzogtümern deutet darauf hin, daß die Großstadt als solche für die zahlreichen Selbstmorde kaum verantwortlich gemacht werden kann. Berlin und die Hansestädte dürften ihre Stellung in der Selbstmordstatistik zu einem nicht unerheblichen Teil dadurch erreicht haben, daß sie das Ziel von Personen sind, die in der Provinz Unglück oder Schiffbruch usw. erlitten haben.

Ueber den Zwischenfall Müller-Meinungen-von Oldenburg

in der letzten Reichstags-Sitzung schreibt selbst die liberale (1) „Magdeburgerische Zeitung“: „Herr von Oldenburg hörte die Rede (des Freiherrn von Gebbattel) ruhig an, stieg die paar

Alltagsglück.

Roman von H. v. Schmid-Riesemann.
(Nachdruck verboten.)
(2. Fortsetzung.)

„Solch ein flamenweiches, kleines Geschöpfchen — wo nehmen die Menschen das Herz her, ein armes, kleines Tierchen zu töten.“ dachte sie und strich behutsam mit der Hand über das Gefieder des toten Vogels.
Onkel Albrecht ergriff die Schnepfe und schob sie seelenvergnügt in sein Jagdnetz.
„Ist es nicht ein riesiges Vergnügen?“ fragte er und rauchte eine Zigarre an.
„Das „Inwaldbeträumen“ ja, die Jagd nicht.“ gab Gesina zur Antwort. „Wie kann man nur morden?“
„Man mordet doch auch Menschen, Kind, und das nicht immer mit Schwert und Blei. Nein, das ist das schlimmste nicht. Man mordet oft ganz still und unmerklich durch Worte und Taten — man quält solange, bis das Opfer tot, wenn es auch herumgeht — lebt und atmet. Aber innerlich ist der Mensch tot und der wirkliche Leibliche Tod ist Leben für ihn. Man mordet aus Haß und aus Gleichgültigkeit. Weißt du, Kind, gegen das, was die Menschen sich oft untereinander antun, in ihrer sogenannten „schönen Menschlichkeit“, sind meine Tiermorde auf der Jagd noch gottgefällige Werke. Es ist nun einmal so auf der Welt: Was schwach ist und wehrlos, wird getötet und — aufgefressen. Meine liebe Schwester Amata versteht es vorzüglich, Waldschnepfen zu bereiten. Ein leckerer Bissen, solch ein kleiner zarter Vogel. Aber still jetzt — vielleicht ziehen noch ein paar...?“
Nun begann auch Gesina gespannt auf das Herannahen einer Waldschnepfe zu warten. Sie wurde ungeduldig und nervös beim angestrengten Horchen. Sie hoffte, nichts zu

Stufen zur Estrade empor und erklärte, daß er nunmehr die Sache als erledigt ansehe. Das war eine abschließende Erklärung. Aber diesmal wollte Abg. Müller-Meinungen nicht, daß die Sache abgeschlossen sei. Ob er das bayerische Militär noch wirksamer verteidigen wollte, als der bayerische Kriegsminister? Wir möchten es bezweifeln. Ihm lag wohl daran, Herrn von Oldenburg, der den Bayern als Typus des preußischen Junkertums hingestellt zu werden pflegt, eines zu verzeihen. Und nun sprach er mit bezug auf die Erklärung des Kriegsministers die Worte: Der Kriegsminister wolle den Abg. von Oldenburg durch die beiden Ausdrücke nicht beleidigt haben. Also er gebe dem Abgeordneten eine Ohrfeige und sage im nächsten Moment, er habe ihm keine Ohrfeige gegeben. Wir waren Ohrenzeuge dieser Worte und wurden dadurch aufs unerfreulichste beirrt. Hier trat offenbar der fortschrittliche Abgeordnete als Friedensstörer zwischen den beiden beteiligten Personen auf, nachdem die Sache zwischen diesen selbst erledigt war. Was sind das für Kreise, in denen in dieser Weise gesagt wird, es habe jemand einem anderen eine Ohrfeige erteilt und dann wieder zurückgenommen? Unter den bayerischen Holzhauern dürfte man so etwas kaum sagen, ohne daß man die Folgen verspüre. In keinem Falle darf man die Ehre eines anderen zum Gegenstande erheiternder und drastischer Wortkunst machen. Der Präsident versagte an dieser Stelle vollkommen. Unbedingt hätte hier Herr Spahn eine Rüge erteilen müssen. „Herr Abgeordneter, so dürfen Sie nicht von einem Mitgliede dieses Hauses sprechen!“ das hätte Herr Müller-Meinungen entgegengetrieben werden müssen. Die präsidiale Tätigkeit soll doch Ausschreitungen verhüten. Eine Ausschreitung aber zeitigt die andere. Abg. von Oldenburg schritt zur Selbsthilfe. Zunächst hatte sich um ihn ein Knäuel von Parteigenossen gebildet, wie, um ihn vor Vorkräuteln zu bewahren und zu verhindern, auf die linke Seite des Hauses hinüberzudringen. In dem Knäuel ist u. a. die massige Gestalt des Fürsten Dohna-Schlobitten sichtbar. Nachdem Hausmann und Koste sich gedrängt hatten, zu der Oldenburg'schen Angelegenheit ihre Meinung zu sagen, stieg wieder Oldenburg selbst die Stufen hinan. Gleich alle drei Redner faßte er zusammen: Deren Kritik könne ihn nur heiter stimmen, und dann mit erhobener Stimme: Diese drei Herren hätten in persönlichen Sachen einen Ehrenstandpunkt überhaupt nicht. Er meinte offenbar, daß sie sich nicht auf den Standpunkt des Ehrenkodex und der Satisfaktion stellten. Die Masse der Abgeordneten hörte aber auf den allgemeinen Klang der Worte und entnahm ihnen, daß er allen drei an dem Streit sehr verschiednen beteiligten Abgeordneten runweg die Ehre abgestritten habe. Stürmische Entrüstung auf der Linken antwortete, und immer wieder erkönten die Rufe: „Zur Ordnung! Zur Ordnung!“

Landeshut-Zauer-Volkshain.

Durch den Tod des Abg. Hermes ist im Wahlkreis Landeshut-Zauer-Volkshain eine Reichstagswahl nötig geworden. Der Kreis Landeshut-Zauer-Volkshain war ehemals im Besitze der Nationalliberalen und zwar von 1871 bis 1884. 1884 wurden die Nationalliberalen von den Freisinnigen abgelöst. Im Jahre 1887 siegte der verstorbene Abgeordnete Dr. Hermes zum erstenmale. Im Jahre 1890 verzichteten die Nationalliberalen auf die Aufstellung einer Kandidatur, und die Konservativen traten auf den Kampfbau. Ihr Kandidat erhielt damals schon fast 6000 gegenüber etwa 9000 freisinnigen Stimmen. 1893 und 1898 siegte

zu vernehmen. Möchten die armen Waldvögel ihren Flug in einer anderen Richtung nehmen, dann blieben sie vom tödlichen Schrot verschont.
Stille — tiefe Stille — und jetzt ein Schuß, ein lautes hallendes Echo weckend.
„Wenn jetzt eine Schnepfe fiel, so tat sie das in Haldburg.“ brummt Onkel Albrecht.
„Verdammt gutes Jagdterrain dort drüben, müßte eigentlich nächstens mit dem Kember ein Kompagniegeschäft machen. Vielleicht war es auch sein Buschwächter, der die Schnepfe geschossen oder nicht geschossen, und der junge Herr ist garnicht auf dem Stand, sondern irgendwo anders in der Welt, wo es ihm schöner vorkommt, als in Esthland. Ist das eine Manier von ihm, seinem nächsten und noch dazu alten guten Nachbarn keinen Besuch zu machen.“
Gesina erwiderte kein Wort. Ihr war alles vollkommen gleichgültig, wer den Schuß drüben abgegeben — ob der Haldburg'sche oder sein Buschwächter.
Sie hatte ihrer flüchtigen Begegnung mit dem jungen Gutsnachbarn ihrer Verwandten kaum noch gedacht.
Seit jenem Morgen, auf dem das Eis sich unter der Brücke in Bewegung gesetzt, ein Schauspiel, welches Gesina interessiert, waren Wochen verstrichen.
Onkel Albrechts Jagdglück hatte sich gewandt, er kam nicht mehr zu Schuß.
Auf Haldburg'schem Terrain fielen jedoch noch mehrere Schüsse.
„Die Kanailen sind rechts hinübergezogen.“ ärgerte sich der alte Herr, „dem Kember dicht vor den Büchsenlauf. Komm, wir wollen nachhause, Gesina, es ist zu dunkel, man unterscheidet nichts mehr — und ich habe gewaltigen Durst nach einem Schluß Bier.“

Dr. Hermes stets erst in der Stichwahl mit sozialdemokratischer Unterstützung über den konservativen Kandidaten. Bei den Wahlen im Jahre 1903 erhielten im ersten Wahlgange: Dr. Hermes (fr. Vp.) 5828, Dr. Stephan (Ztr.) 3828, v. Jagwitz (konf.) 4288 und Krähig (Soz.) 5427 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann Hermes mit 10778 Stimmen über den Sozialisten, der nur 6001 Stimmen erhielt. Bei der letzten Wahl erhielt im ersten Wahlgange Hermes 5728, Liffel (Reichsp.) 5050, Stephan (Ztr.) 4307 und Krähig (Soz.) 5019 Stimmen. In der Stichwahl siegte Hermes mit 9340 Stimmen, der freikonservative Kandidat erhielt 7495 Stimmen. Die vier inbetracht kommenden Parteien halten sich also im Kreise Jauer etwa die Wage. Wie der Ausgang der Stichwahl sein wird, ist heute noch nicht zu sagen. Möglich ist, daß der rechtsstehende Kandidat wieder mit dem freisinnigen Kandidaten in die Stichwahl kommen wird. Welcher Kandidat in diesem Falle den Sieg erringen wird, läßt sich nicht voraussagen. Möglich ist auch, daß einer der Kandidaten der bürgerlichen Parteien mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt. Dann muß natürlich die Wahlsparole heißen: „Gegen die Sozialdemokratie!“ Sollte das Zentrum auf die Aufstellung einer eigenen Kandidatur verzichten und schon im ersten Wahlgange die rechtsstehenden Kandidaten eintreten, so würde sein Sieg möglich, wenn nicht wahrscheinlich sein. Ohne die Unterstützung der Zentrumswähler ist ein Sieg so gut wie ausgeschlossen.

Obstruktion ehrenamtlicher Waisenflegerinnen.

Der Charlottenburger Magistrat hat durch seinen Beschluß, zwei besoldete Waisenflegerinnen anzustellen, den Unwillen der dortigen Vereinigung freiwilliger Waisenflegerinnen erregt. Etwa die Hälfte der Damen bezieht ganz entchiedene Obstruktion gegen die beabsichtigte Neuerung, in welcher sie eine Bevormundung und Unterdrückung ihrer Arbeitsfreudigkeit sehen. Die Leitung der Vereinigung der Pflegerinnen geht sogar so weit, jede Diskussion über die Berechtigung der Anstellung besoldeter Pflegerinnen abzulehnen. Der „kommunale Frauenverein Charlottenburg“ hatte zum Sonntag nach dem Bürgeraal des Rathhauses eine Versammlung zur Besprechung des Streites einberufen. Der Vorstand der Waisenflegerinnen-Vereinigung teilte mit, daß er seinen Mitgliedern empfohlen habe, der Versammlung fernzubleiben. Ungeachtet der Abgabe, waren aber zahlreiche Waisenflegerinnen erschienen. Ferner nahmen an der Versammlung der Dezerment für das Charlottenburger Armenwesen, Stadtrat Samter, Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann, sowie zahlreiche Stadtverordnete und Ärzte teil. Das Resultat war die einstimmige Anerkennung der Notwendigkeit besoldeter Pflegerinnen besonders zur Überwachung der Säuglinge anzustellen.

Frau Professor Jastrov hat als Versammlungsleiterin, jede persönliche Leidenschaft in der Diskussion zu unterdrücken und die Frage nur vom Gesichtspunkt reiner Sachlichkeit zu beurteilen. Charlottenburg hat etwa 150 freiwillige Waisenflegerinnen, der abnehmende Beschluß der Vereinigung sei von 70 Damen gefaßt worden. Die Referentin Frau Ell Heuß-Knappe wies an der Hand reichlichen Materials nach, daß auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge auch in Charlottenburg noch nicht viel geschehe. Die Tatsache sei nicht aus der Welt zu schaffen, daß 20 Prozent der unehelichen Säuglinge im ersten Lebensjahre sterbe gegen nur 10 Prozent der ehelichen. In vielen Städten habe man nur mit besoldeten, geschulten und ausgebildeten Säuglingspflegerinnen sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Sterblichkeitsziffer sei dort überall herabgegangen. Es könne sich aber keineswegs darum handeln, die frei-

willige Wohltätigkeitspflege auf diesem Gebiete auszuschalten, vielmehr müsse sie Hand in Hand mit der beruflichen arbeiten. Die Frage der Anstellung besoldeter Pflegerinnen sei keineswegs eine lokale. Überall zeige es sich, daß eine Verschmelzung der ehrenamtlichen mit der beruflichen Tätigkeit der Sache große Vorteile bringe. Auch der Charlottenburger Streit sei nur mit der Verantwortung der Frage zu entscheiden ob die Anstellung besoldeter Pflegerinnen zur Ergänzung der ehrenamtlichen Tätigkeit im Interesse der Pflegekinder liegt. Niemand der auf diesem Gebiete der Sozialpolitik Erfahrung habe, werde wagen, diese Frage zu verneinen. Der dirigierende Arzt des Kaiserin Augusta-Birnenhauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, Prof. Dr. Keller, trat den Ausführungen der Referentin in jeder Beziehung bei. Charlottenburg würde sich vor der ganzen gebildeten Welt blamieren, wollte es von der Anstellung besoldeter Pflegerinnen Abstand nehmen, weil einige Damen, von falschen Voraussetzungen ausgehend, sich dagegen sträuben. Auch zahlreiche Ärzte, darunter Professor Dr. Hennhoff, empfahlen die Anstellung besoldeter Pflegerinnen. Nachdem auch mehrere freiwillige Pflegerinnen sich aufgrund ihrer praktischen Erfahrungen dafür ausgesprochen hatten, erklärte Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann, daß die städtischen Körperschaften dem Beschlusse der Deputation, zwei besoldete Pflegerinnen anzustellen, sicherlich beitreten würden. Es frage sich nur, ob es nicht im Interesse der Sache läge, die Beschlußfassung auf ein halbes Jahr zu vertagen. Stadtrat Samter hingegen vertrat den Standpunkt, daß von einer Vertagung keine Rede sein könne, weil gerade im Sommer die Säuglingssterblichkeit besonders groß sei. Von einer Beschlußfassung sah die Versammlung ab.

Provinzialnachrichten.

- e Schönsee, 21. März. (Zum Gemeindevorsteher) wurde Herr Bestler Franz Szarszewski in der Gemeinde Wlewo wieder gewählt.
- e Briesen, 21. März. (Aufgehoben.) Die in Rheinsberg und Pölla bestehenden Annahmestellen der hiesigen Kreispartafasse werden zum 1. April aufgehoben.
- v. Graudenz, 21. März. (Regulierung der unteren Ossa.) Die Bewohner der unteren Osmiederung haben bereits seit Jahrzehnten bei eintretendem Hochwasser stets großen Schaden zu erleiden, da ihre umfangreichen Bänderen von keinem Damm geschützt werden und so den Fluten preisgegeben sind. Endlich ist nun die Regulierung der unteren Ossa beendet. Die Arbeiten waren mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden, sodaß die Regulierungskosten um 200 000 Mk. die vorgefehene Summe überstiegen. Die Entwässerungsgenossenschaft Tannenrode, der 8 beteiligte Gemeinden angehören, will nun auch noch Staustufen zum Schutze der Landflächen gegen die Fluten der Weichsel erbauen. Die Regierung hat eine Beihilfe zu den Baukosten bereits in Aussicht gestellt.
- Marienwerder, 21. März. (Pferdiebstahl.) Herrn Baron von Buddenbrock auf Kl. Dittlau wurden in der Nacht zu Sonntag zwei Pferde gestohlen, eine Fuchsstute und eine braune Stute mit einem weißen Stern auf der Stirn. Die Diebe sind gestern Vormittag auf ihrem Durchritt durch Marienwerder gesehen worden. Sie flüchteten auf Rehof zu. Bis jetzt sind die Spähbuben noch nicht ermittelt.
- Marienburg, 21. März. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich im Betriebe der Ziegelei Schlamm in Rathhof. Der Maschinenist Ostrowski wurde von einer Lowry erfasst und gegen einen Ständer gedrückt, wodurch ihm der Brustkasten zerquetscht wurde, doch scheint die Verletzung nicht tödlich zu sein.

Allein, es war eine Männerstimme von sonorem Klang, welche an ihr Ohr schlug.
„Guten Abend, Herr von Erdberg.“
„Sieh mal an — der Kember! Bardon wollte sagen, Herr von Haldburg.“ verbesserte sich Onkel Albrecht.
„Bitte sehr — für Sie, Herr von Erdberg, allezeit der Kember.“
Der schlaffe, hochgewachsene Mann in der dunklen Lodenjoppe, das kurzgeschorene Haar von einem fleisamen Jägerhut bedeckt, sprang über den Graben, der ihn von der Landstraße trennte, und stand, den Hut tief ziehend, vor Gesina.
„Bitte, mich dem gnädigen Fräulein vorzustellen.“
„Alles, was er sagte, auch eine Bitte, klang eigentlich wie ein Befehl.“
Er hatte eine rasche, kurze Sprechweise, die vielleicht nicht jeder mann sympathisch, allein Gesina schien es von vornherein, als könnte Kember Haldburg garnicht anders reden, als so kurz und herrlich.
Onkel Albrecht machte den jungen Mann mit Gesina bekannt.
„Ich vergesse immer, so etwas von selbst zu tun.“ sagte er unter gemüthlichem Lachen.
„Aber wer kann jederzeit, und besonders, nachdem man eben eine Waldschnepfe geschossen, so von der Kultur beledt sein.“
Kember fand im Stillen, daß der „alte Erdberg“ seine drastische Ausdrucksweise noch nicht verlernt.
Er stimmte lebhaft zu, als Onkel Albrecht gleich darauf versicherte, daß er eigentlich seinen Beruf verfehlt:
„Ich hätte Trapper werden sollen irgendwo in Amerika.“
Darauf begann er eine seiner endlosen Jagdgeschichten zu erzählen, und Kember gab sich

Elbing, 20. März. (Im Elbinger Lieber-
hain frisiert es.) Der bisherige Dirigent, Musik-
direktor Breitmeier, hat sein Amt niedergelegt:
die Vertretung ist Lehrer König übertragen
worden. Die Stelle soll demnächst ausgeschrie-
ben werden.

Karthaus, 12. März. (Ein Unglücksfall), der
den Tod eines jungen Mannes zur Folge hatte,
ereignete sich in Smolfin. Als der 17-jährige
Milchfahrer Johann Bjonke abends Holz spaltete
und mit der Axt zu einem wichtigen Schläge
ausholte, traf er eine vor ihm hängende Wäsche-
leine, die Axt federete dadurch zurück und traf B.
am Kopf. Bjonke konnte sich noch zu Bett be-
geben; als er jedoch am andern Morgen seinen
Dienst antreten wollte, brach er tot zusammen.

Königsberg, 21. März. (Rohes Tat. Selbst-
mord.) Der Arbeiter Eisenblätter warf in schwer
angezogenem Zustande in seiner Wohnung mit
der brennenden Lampe nach seinem Sohn. Dieser
sowohl wie seine zum Schutz dazwischen springende
Mutter erlitten schwere Brandwunden. — In der
Tiepolstraße hat sich gestern Mittag der im
Behälter Kreise beheimatete 60-jährige Maurer
Rudolf Broschinski mit einem Taschenmesser so
schwere Verletzungen beibracht, daß er auf dem
Transport nach dem Krankenhaus verstorben ist.

Argenau, 21. März. (Der Verschönerungsverein)
hieß im Hotel „Deutsches Haus“ unter dem Vorsitz des
Baumeisters Fischer seine Generalversammlung ab. Der
Kassierer, Rektor Seyditz, legte die Kassenrechnung vor,
die geprüft und für richtig befunden wurde. Ihm wurde
Entlastung erteilt. Es verbleibt ein augenblicklicher
Kassenbestand von 270 Mark, im Vergleich zu den pro-
jektierten Arbeiten eine sehr geringe Summe. Es wäre
doch wünschenswert, wenn die Bürger der Stadt, zu
deren bestem der Verein schafft, größeres Interesse
zeigten und reichere Beiträge lieferten. An den Pro-
momenaden muß eine Menge Bäume, die von ruckloser
Hand beschädigt oder auch von den Rehen abgeschält
worden sind, neu gepflanzt werden. Um das Fahren auf
der Promenade nach Jacobsbrück zu verhindern, sollen
noch einige Schranken aufgestellt werden. Der
Verein setzt eine Belohnung bis zu 5 Mark für den
aus, welcher jemand, der auf der Promenade fährt, zur
Anzeige bringt, sobald er polizeilich bestraft werden kann.
Die Promenade nach Domben soll von „Weißesruh“
bis zur Ecke der königl. Forst ergänzt werden, wodurch
von der Stadt bis Domben eine durchgehende Pro-
menade geschaffen wird. Mit den Arbeiten soll in nächster
Zeit begonnen werden.

Posen, 21. März. (Hermannmühlens Aktiengesellschaft
in Posen.) In der am Sonnabend abgehaltenen
Generalversammlung der Hermannmühlens A.-G. in
Posen, in der ein Aktienkapital von 475 000 Mark ver-
treten war, wurden die Anträge der Verwaltung ein-
stimmig angenommen und die sofortige Auszahlung der
mit 12 Prozent festgesetzten Dividende beschlossen. Neu
in den Aufsichtsrat wurde Herr Joseph Braß in Berlin
gewählt. Auf Anfrage berichtete die Direktion, daß der
Geschäftsgang im laufenden Jahr befriedigend ist, und
daß die Werte auch für die nächsten Monate voll be-
schäftigt sind.

Sisa, 21. März. (Der frühere Bürgermeister
von Reichen Schälowski, der jüngst seines Amtes
entsetzt worden ist, wurde in Breslau verhaftet und
in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.
Schälowski ist wegen Verdachts der Unterschlagung
und der Verleitung zum Meineide vom Amte
suspendiert.)

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. März. 1907 † Konstantin
Pobedonoszew, Oberprokurator des russischen heiligen
Synods. 1904 Befreiung von Jönköping in Korea durch
die Japaner. 1903 † Frhr. C. v. Herernann, erster
Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses. 1902
† Kolemian Tisza, bedeutender ungarischer Staatsmann.
1897 † Wilhelmine Luise, Großherzogin von Sachsen-
Weimar. 1888 * Herzog Franz Joseph in Bayern,
Sohn Karl Theodor, Herzog in Bayern. 1849 Nadezhda
Sieg über die Italiener bei Novara. 1848 Die Kieler
Jugend von der dänischen Herrschaft los. 1848 Karl
Albert, Königs von Sardinien Erhebung gegen Öster-

anscheinend alle Mühe, mit liebenswürdigem
Interesse zuzuhören.

Gesina ging stumm neben ihrem Onkel.
Trotz der Abenddämmerung und des Nebels
hatte sie Rembert Haldburg sofort wieder-
erkannt.

Seine Gesichtszüge vergaß man nicht so
leicht. Es war ein vornehmes, scharfge-
schnittenes Antlitz. Ein hellblonder, ins rötliche
spielender, sehr weicher, wohlgepflegter Schnurr-
bart beschattete einen energiegelassen Mund.

Seine Augen waren dunkel, und über der
Nasewurzel sah eine kleine Narbe.

Nachdem Onkel Albrecht seine Geschichte be-
endigt, fragte er: „Ja, wie kommen Sie
eigentlich hierher, lieber Rembert, sozusagen
bei nachtschlafender Zeit? Haben Sie vorhin
die Schlüssel abgegeben?“

„Ja, aber ich verpudelte alle Waldschneppen,
ich habe selten Glück auf der Jagd. Weil der
Abend trotz des Nebels schön, wollte ich einen
Umweg nachhause machen.“

Dann wandte er sich plötzlich an Gesina:
„Gnädiges Fräulein, wie gefällt es Ihnen bei
uns in Esthland?“

„Ein recht bequemer Gemeinplatz,“ dachte
Gesina, dann antwortete sie höflich: „O, ganz
gut.“

„Und dabei machte sie ein Gesicht, wie eine
Käse, der man heißen Brei anbietet.“

Onkel Albrecht lächelte dröhnend zu seinem
sogenannten Witz. „Wissen Sie, lieber Rembert,
inmunde hat das Mädel Heimweh nach den
Alpen und himmelblauen Seen. Sie will es
nur nicht immer eingestehen, vor lauter Wohl-
erzogenheit, um uns „Eingeborene“ nicht zu
verlehen.“

„Nicht gerade deshalb,“ versetzte Gesina,
„aber ich finde, es lohnt sich nicht, über Dinge
zu reden, die man nicht ändern kann.“

„Und Heimweh haben, ist ein schlimmes
Ding,“ sagte Onkel Albrecht

reich. 1821 Beginn der griechischen Erhebung gegen die
Türkei. 1819 Ermordung des Luftspielrichters August
von Kokebue durch den Jenerer Studenten Sand
zu Mannheim. 1801 Ermordung Kaiser Pauls I. von
Rußland.

Thorn, 22. März 1910.

(Personalien bei der Justiz.)
Der Amtsrichter Dr. Hirschberg in Flatow ist als
Landrichter an das Landgericht in Hannover ver-
setzt worden.

(Verband ostdeutscher Indu-
strieller.) An der Vorstandssitzung, die am 16. März
in Danzig abgehalten wurde, nahmen die Herren:
Geheimer Ratat Schrey-Danzig, Schneidemühlener,
Apred-Danzig, Kommerzienrat Goldfarb-Br.-Stargard,
Direktor Koch-Danzig, Fabrikbesitzer Dr. Leuy-Hohen-
salza, Kommerzienrat Michalowski-Posen, Fabrikbes.
Reinde-Stolp (Pom.), Kommerzienrat Rogowski-Gnesen,
Kommerzienrat Schottler-Cappin (Westpr.), Fabrikdirek-
tor Sireth-Königsberg, Geheimer Kommerzienrat Wan-
fried-Danzig und der Verbandssyndikus Dr. John-
Danzig teil. Von den Eingängen und Erledigungen
seit der letzten Sitzung seien folgende erwähnt: Der
Verband hat sich wiederholt wegen Berücksichtigung der
östlichen Industrie bei der Vergabe von behördlichen
Austrägen bemüht und ist in zwei hierher gehörigen
Angelegenheiten beim Herrn Minister der öffentlichen
Arbeiten unmittelbar vorstellig geworden. An der
Sitzung des Bezirkssekretrats vom 5. März 1910
hat Herr Geheimer Ratat Schrey als Vertreter des Ver-
bandes teilgenommen. Am 2. März d. Js. hat der
Verbandssyndikus in Stolp (Pom.) einen Vortrag über
die Ziele und Aufgaben des Verbandes gehalten. Von
zahlreichen Verbandsmitgliedern sind die erbetenen Mit-
teilungen über ihren Betrieb für den Jahresbericht über
1909 eingegangen. Sodann hat sich der Verband wegen
der Zulassung von Privatgüterwagen für Zigarren-
transporte wiederholt bemüht. Dem Zentralverband
deutscher Industrieller ist auf eine Anfrage hinsichtlich
der Befähigung des Schmiedegerätenanwehens (Befähigung
von Angestellten) berichtet worden, daß es überaus
schwierig sei, die einzelnen Fälle von Befähigungen zu er-
fahren; wenn man aber hinter solche Fälle komme,
könne jeder sich am besten nach eigenem Ermessen selber
helfen. Es bedürfe daher keiner besonderen Vereinigung
der Industriellen zu diesem Zwecke. An zukünftiger
Stelle ist beantragt worden, daß Nr. 16, Absatz 7 der
Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung, wonach
bei Säuauanlagen zur baulichem Prüfung ausschließ-
lich der Wasserbaubeamten und der Meliorationsbau-
beamten zuständig sind, dahin abgeändert wird, daß zu
den genannten Beamten auch ein Beamter oder eine
Inspektin tritt, bei der man eine größere Wahrung der
Interessen der Industrie voraussetzen darf. Herr Kommer-
zienrat Michalowski-Posen berichtet über die
derzeitige Lage des Braunkohlenberg-
baues in der Provinz Posen. Der Haupt-
stelle deutscher Arbeitgeberverbände in Berlin soll
Material, betr. Beschäftigung der Arbeitgeber und Arbeits-
willigen sowie des Publikums überhaupt durch das
Streikpostenwesen übermittelt werden. Eine längere
Erörterung wird über die Ausbeutung der
ostpreussischen Torfmoore gepflogen; es
werden verschiedene hierauf bezügliche Maßnahmen be-
sprachen. Bezüglich der bevorstehenden preussischen
Verwaltungsreform wird beschlossen, dem Zentralver-
band deutscher Industrieller Material aus der Praxis
an der Hand tatsächlicher einzelner Fälle zu übermitteln,
aus denen sich ergibt, daß infolge der gegenwärtigen
Organisation der Behörden und ihres Geschäftsganges
Unzutrefflichkeiten und Verzögerungen für die Industrie
entstehen. Es wird beschlossen, folgende Auszeichnungen
zu verleihen: eine bronzene Ehrenmünze an den Bier-
fahrer August Mäder bei der Danziger Aktien-Bier-
brauerei in Danzig; je eine Ehrenurkunde an den
Formstichler Johann Klingner, den Fabrikarbeiter
Friedrich Gynmmed und den Fabrikarbeiter Friedrich
Weslo, sämtlich bei der Firma Julius Wladau, Bau-
geschäft zc. in Sensburg (Dhrp.). Zum Schluß berich-
tete Herr Kommerzienrat Michalowski-Posen über die
ostdeutsche Ausstellung in Posen im
1911, die in erfreulicher Entwicklung begriffen sei. Die
nächste Vorstandssitzung soll am 20. April 1910 in
Danzig stattfinden.

(Zur Streupflicht des Haus-
besizers) hat das Reichsgericht vor kurzem
eine beachtenswerte Entscheidung getroffen. Es
wird darin hervorgehoben, daß es für den ur-
sächlichen Zusammenhang zwischen Nichtfreuen
und Unfall nicht auf die Streupflicht im allge-
meinen, sondern nur darauf ankommt, ob gerade
zurzeit des Unfalls und gerade dem Verletzten
gegenüber eine Streupflicht bestand. Der Kläger,
der etwa um 12 1/2 Uhr nachts das Haus des
Beteiligten verlassen hatte, und dabei verunglückt
war, machte geltend, daß, wenn der Beklagte
etwa am späten Nachmittage, wo jedenfalls noch
ein Verkehr vor dem Hause stattfand, die Eis-
glätte durch Streuen beseitigt hätte, solche auch in
der Nacht nicht vorhanden gewesen sein würde;
zwischen der Unterlassung der Handlung, die der
Beklagte zu der früheren Zeit habe ausführen
sollen, und dem späteren Unfall bestünde demnach
ein ursächlicher Zusammenhang. Diese Ausfüh-
rung war jedoch, wie das Reichsgericht ausführ-
lich, irrig, sie übersah, daß es darauf ankam, ob der
Beklagte dem Kläger gegenüber fahrlässig ge-
handelt hatte. Hatte er gegenüber den Personen,
die am Nachmittage vor dem Hause verkehr-
ten, die Fürsorge für die Sicherheit vernach-
lässigt, so war daraus ein Schaden doch nicht
entstanden. War er aber zu der Zeit, wo der
Kläger das Haus verließ, zu keiner Tätigkeit
mehr verpflichtet, so lag ein Verschulden, durch
das er den Kläger verletzt hätte, nicht vor.

(Wie schützt sich der Absender
vor unnötiger Portozahlung?) Fast
täglich kommt es vor, daß für den Ort des Auf-
gabepostamts bestimmte Briefe durch die Post den
Empfängern nachgeschickt werden, weil diese nach
außerhalb verzogen sind. Da die Briefe der
Ortstage entsprechend nur mit 5 Pfg. frankiert
sind, so tritt bei der Nachsendung in den Fern-
verkehr naturgemäß ein Portozuschlag von 5 Pfg.,
den die Post erhebt, hinzu. In vielen Fällen
verweigerten die Empfänger in den neuen Be-
stimmungsorten die Annahme, um der Zahlung
des Nachschickportos zu entgehen. Die Folge
hiervon ist dann, daß die Absender, an die die
Briefe zurückgeschickt werden, das Porto selbst zu
tragen haben. Doppelt unangenehm wirkt die
Portozahlung, wenn es sich für den Absender um
eine größere Anzahl Briefe handelt. Häufig ent-
spricht auch die Nachsendung garnicht den
Wünschen des Absenders. Gegen die Entrichtung
des nachgehobenen Portos vermögen sich die Ab-
sender jedoch zu schützen, wenn sie alle von ihnen aus-
gehenden, nach dem Orte selbst gerichteten Briefe
mit einem die Nachsendung ausdrücklich aus-
schließenden Vermerk versehen. Dieser muß
auf der Vorderseite des Briefes angebracht
werden und kann z. B. lauten: „Falls der
Empfänger nach außerhalb verzogen, nicht nach-
senden.“

(Strafhammer.) In der gestrigen Sitzung
führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat
Grafmann den Vorsitz. Die Anklagebehörde war durch
den Herrn 1. Staatsanwalt Storp vertreten. Neben
einer Anzahl Berufungssachen standen 3 erstinstanzliche
Sachen zur Verhandlung an. Gegen die Anklage der
schweren Urkundenfälschung hatte sich der
frühere Töpfermeister, jetzige Rentier Friedrich
Barpart aus Culm zu verteidigen. Zwischen dem
Kaufmann L. Feibel in Schwetz und dem Angeklagten
schwebt seit Monat April 1908 ein Prozeß, in welchem
Feibel gegen den Angeklagten den Kaufpreis für Waren
im Betrage von 22 Mark 40 Pf. eingeklagt hat. Der
Angeklagte hat in jenem Prozeß die Forderung des
Klägers bestritten und geltend gemacht, daß Feibel nicht
nur nichts von ihm, sondern daß er noch von Feibel
etwas zu fordern habe, da er an ihn in Anrechnung
auf die Klageforderung am 12. Oktober 1907 — 50
Mark bezahlt habe. Zum Beweise der Zahlung der
50 Mark hat er eine Quittung des Feibel vorgelegt,
die scheinbar das Datum vom 12. Oktober 1907 trägt.
Diese Quittung soll aber von dem Angeklagten gefälscht
sein. Feibel will von dem Angeklagten am 12. Oktober
1907 eine Zahlung überhaupt nicht erhalten haben,
wohl aber am 12. Oktober 1902 eine solche in Höhe
von 50 Mark. Die Anklage legte nun dem Ange-
klagten zur Last, daß er von der ihm über die Zah-

zu greifen — es wächst in uns, wenn wir nicht
zu ängstlich und kleinlich dazu, um es in uns
reifen zu lassen — und wenn das „Alltagsglied“
mit seinem Talmigod nicht das wirkliche Gel-
metall überflutet und unterdrückt. „Alltags-
glied“ das ist gleichbedeutend mit Feld-
familien und rotem Mohnd, die überall
wachsen, auf gutem und schlechtem Boden,
mitten im üppigen Roggenras und auf
steinigem Wegrande — ein Glück, wirkliches,
echtes Glück, das ist wie ein Edelweiß droben auf
der Hocharpe, nur dem Kühnen, Schwindel-
freien erreichbar...“

„Sie sind nicht nur eine Idealistin, gnädiges
Fräulein, Sie sind auch eine Diäteterin,“ sagte
Haldburg, als Gesina plötzlich abbrach.
Sie fühlte, daß eine heiße Blutwelle ihr
bis in die Schläfen stieg.

Wie konnte sie sich nur hinreizen lassen,
so ihre innersten Gedanken vor einem ihr
fremden Menschen bloß zu legen.

Nun moquierte er sich über sie.

Sie dachte ja so oft solches und ähnliches
über das Glück der Welt, aber sie hätte ihre
Ansichten für sich behalten sollen.

Diese beginnende Frühlingsnacht hatte mit
ihrem Zauber ihr mehr denn nötig die Zunge
gelöst.

Es verbesserte auch nicht gerade ihre
Stimmung, daß Onkel Albrecht ziemlich hör-
bar vor sich herbrummte: „Aberspannter
Unfinn.“

Dann schwiegen alle drei eine kleine Weile
und blieben plötzlich wie auf Verabredung stehen;
aus einem Gebüsch, unweit der Straße, er-
klang das schluchzende Lied der Nachtigall...
Es verklang traurig und doch zugleich jubelnd,
klagend, dann jauchzend — es rührte bis zu
Tränen und tief freudiges Erzittern im mensch-
lichen Herzen hervor.

War es der Ausdruck unermesslichen, un-

fühlbaren Glückes, das der kleinen Rehle des
unscheinbaren Vogels entquoll?
„Siehst du, Gesina, die Nachtigall hier ist
glücklich, daß sie schlagen kann, und viele andere
Nachtigallen freuen sich ebenfalls riesig dar-
über, daß der Frühling endlich da. Das wäre
also „Alltagsglied in der Vogelwelt“, deiner
Meinung nach. Ich sehe garnicht ein, warum
du etwas ganz besonderes an Glück für dich
beanspruchst? Freue dich deines Lebens, Kind,
wie die Nachtigall es tut. — Es dauert er
alles nur eine kurze Spanne Zeit: Frühling
und Nachtigallenschlag und Menschenglück. Ja
wohl,“ schloß Onkel Albrecht, „es geht eben
alles schließlich zuende — unser Heimweg eben-
falls. Ich habe nämlich riesigen Hunger und
Durst. Auf Wiedersehen, Rembert, ich nehm's
Ihnen nicht gerade übel, daß Sie noch nicht
in Werreser gewesen, aber —“

Rein Stern flimmerte am Himmel, aber
Gesina wußte doch, daß es welche gab hinter
der grauweißen Wolkenschicht. Und sie fühlte
auch, daß es für sie ein Glück gab, das ein-
mal ihr in den Schoß fallen müsse, wenn sie
es verstehen würde, solch ein märchenhaft
schönes Glück zu fesseln.

Die Nachtigall schlug in den schmelzendsten
Tönen...
Es braucht ja garnicht lange zu dauern,
das Glück — wenn es nur einmal dagewesen,
so bleibt die Erinnerung an die gekostete Selig-
keit im Menschenherzen für das übrige Leben
haften. Und durch diese Erinnerung kann das
selbe nie ganz glücklich werden. Auch Nach-
gallenschlag wird schließlich stereotyp, weil er
alljährlich um dieselbe Zeit wiederkehrt. Mag
das Glück meteorgleich kommen und sich dann
in ein großes Unglück verwandeln — es soll nur
alle Tiefen meiner Seele aufrütteln — ich
will leben und nicht vegetieren!“

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die präziseste
Verantwortlichkeit.)

Bei der letzten Kreistagsitzung hat der Kreistags-
abgeordnete, Herr Krüger, den Kleingrundbesitz
mehr in die Kommissionen zu wählen. Wie be-
rechtigt diese Bitte ist, möge nur eine Kommission be-
urteilen. Es ist die Hengstförderkommission. Es gebührt
dem Kreis Thorn folgende Herren dazu: 1) Der Kreis-
inspektor der Landwirtschaftskammer für die Pro-
vinz Westpreußen. 2) Der Geschäftsdirektor aus War-
werder. 3) Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Byttembowitz.
4) Herr Rittergutsbesitzer Fischer-Bindenhof. 5) Herr
Rentier Grante-Thorn (früher Posthalter). 6) Herr
Oberstabsarzt. Fraenkel-Thorn (Beamter). Auch die
Stellvertreter gebühren sämtlich dem Großgrundbesitz an.
Der Kleingrundbesitz könnte wenigstens einen Platz in
der Kommission beanspruchen, da er es doch ist, der die
meisten Pferde züchtet (was statistisch nachgewiesen ist)
und daher auch das größte Anrecht hat, sich die Vater-
tiere mit auszusuchen zu können.
Ein Züchter aus dem Kleingrundbesitz.

Den Riesenbetrieb des Berliner Weinhauses Kempinski

befleuchtet jetzt der „Konfessionär“ durch folgende Zahlen:
Der tägliche Aulaternverbrauch beträgt oft bis zu 20 000
Gläser. Der jährliche Kaviarbedarf bemerkt sich auf
300 000 Mark, und täglich essen bei Kempinski im
Durchschnitt 7200 Gäste. Der Jahresumsatz beträgt an
9 Millionen Mark. Daß Aulatern, Krebse, Kaviar,
Waldschneppen und selbst Röhrlinge durch Kempinski
auch für mittlere Börsen erschwänglich gemacht wurden,
ist bekannt, und ebenso, daß seinem Beispiel viele Betriebe
gefolgt sind. Dem Umfang des Geschäftes entsprechen
naturgemäß auch die inneren Einrichtungen, Statistik,
Organisation und Kontrolle. Die Kellereien der Firma
auf eigenem Grundstücke werden ergänzt durch gemietete
Kellerräume in verschiedenen Stadtteilen. So ver-
fügt Kempinski in der Handelsstraße Spittelmarkt allein
über Kellereien, für die er jährlich 30 000 Mark Miet-
zahlt. Kempinski hat eine eigene Bäckerei und Wäschere-
i, eigene Anstalt zur Verfilberung des Geschirrs,
eigene Porzellanmalerei, in der das von der Fabrik
bezogene undeforierte Porzellan gemalt, sowie die
Gläser mit Goldrand versehen werden. Die Bäckerei
hat an einzelnen Tagen es schon auf 17 000 Brötchen
gebracht. Aus der Wäscherei gingen schon 20 000
Servietten auf neu gewaschen hervor. Viele andere
Wirtschaften beziehen dagegen heutzutage nur leihweise
die Tischwäsche. Für 40 000 Mark wird Porzellan
und Glas im Jahre zerbrochen! Erwähnt muß auch
werden, daß eine Flaschenpflanzanlage des Hauses täg-
lich 10 000 Flaschen pflüzt, und daß eigene Millioer-
brennung, sowie eine Unfall- und Krankenstation vor-
handen sind. Der jetzt Verstorbene hat ferner, um es
unmöglich zu machen, daß Speisen, die schon einem
Gaste vorgelegt wurden, wieder verwendet würden, die

faßbaren Glückes, das der kleinen Rehle des
unscheinbaren Vogels entquoll?

„Siehst du, Gesina, die Nachtigall hier ist
glücklich, daß sie schlagen kann, und viele andere
Nachtigallen freuen sich ebenfalls riesig dar-
über, daß der Frühling endlich da. Das wäre
also „Alltagsglied in der Vogelwelt“, deiner
Meinung nach. Ich sehe garnicht ein, warum
du etwas ganz besonderes an Glück für dich
beanspruchst? Freue dich deines Lebens, Kind,
wie die Nachtigall es tut. — Es dauert er
alles nur eine kurze Spanne Zeit: Frühling
und Nachtigallenschlag und Menschenglück. Ja
wohl,“ schloß Onkel Albrecht, „es geht eben
alles schließlich zuende — unser Heimweg eben-
falls. Ich habe nämlich riesigen Hunger und
Durst. Auf Wiedersehen, Rembert, ich nehm's
Ihnen nicht gerade übel, daß Sie noch nicht
in Werreser gewesen, aber —“

Rein Stern flimmerte am Himmel, aber
Gesina wußte doch, daß es welche gab hinter
der grauweißen Wolkenschicht. Und sie fühlte
auch, daß es für sie ein Glück gab, das ein-
mal ihr in den Schoß fallen müsse, wenn sie
es verstehen würde, solch ein märchenhaft
schönes Glück zu fesseln.

Die Nachtigall schlug in den schmelzendsten
Tönen...
Es braucht ja garnicht lange zu dauern,
das Glück — wenn es nur einmal dagewesen,
so bleibt die Erinnerung an die gekostete Selig-
keit im Menschenherzen für das übrige Leben
haften. Und durch diese Erinnerung kann das
selbe nie ganz glücklich werden. Auch Nach-
gallenschlag wird schließlich stereotyp, weil er
alljährlich um dieselbe Zeit wiederkehrt. Mag
das Glück meteorgleich kommen und sich dann
in ein großes Unglück verwandeln — es soll nur
alle Tiefen meiner Seele aufrütteln — ich
will leben und nicht vegetieren!“

(Fortsetzung folgt.)

Erleichtert getroffen, daß das, was die Küche veranlaßt, nicht mehr in die Küche gelangen kann. Aus den Abfällen wird Selbse hergestellt, ein Teil wird als Viehpastete an chemische Fabriken verkauft, und Kempinski läßt aus diesen Abfällen im Jahre 20000 Mark. Wie schon erwähnt, werden das von Berthold Kempinski geschaffene Unternehmen sein Schwiegerjohn Richard Unger und sein Neffe Hans Kempinski fortsetzen, die bereits während der letzten Jahre an der Leitung teilnahmen. Das des Weinhaus von Mitgliedern aller Gesellschaftsschichten besucht wird, ist bekannt. Kempinski selbst, der gern "saluerie", bemerkte darüber: "Mein Lokal wird von allen Klassen besucht. Sie finden bei mir ebenso den Reichstagspräsidenten und Abgeordnete aller Fraktionen wie auch den Jüngling, der die Portofasse angegriffen hat. Nur einen Stand finden Sie bei mir nicht: Sie finden keinen Tisch-leer."

Mannigfaltiges.

Zur Zwangsversteigerung des Stadttheaters (Anklam) ist Termin auf den 9. Mai anberaumt worden. Das Stadttheater stand vor etwa 15-20 Jahren als vornehmes Theaterlokal auf der Höhe. Seitdem ist sein Renommee langsam gesunken. Als vor einigen Jahren das Schützenhaus einen großen vornehmen Saal herrichtete, zogen sich Theater und Vereine zum größten Teil nach dort.

(Eine halbe Stunde zu spät - 125000 Mark Schaden.) Das Gründungsconsortium für die große Oper in Berlin beabsichtigte, kurz vor dem Infratreten der Charlottenburger Wertzuwachssteuer die erforderlichen Terrains am Kurfürstendamm zu erwerben. Infolgedessen verzögerten sich die Verhandlungen solange, daß die Umschreibung der Grundstücke erst am Tage vor der Einführung der Steuer hätte erfolgen können. An diesem Tage erschienen, wie die "Baumwelt" meldet, die Interessenten auf dem Amtsgericht erst eine halbe Stunde, nachdem der Amtsrichter bereits fortgegangen war, sodaß nunmehr die Steuer bezahlt werden muß. Die verspätete halbe Stunde bedeutete einen Verlust von 125000 Mark.

(Kempinski-Stiftungen im Betrage von 250000 Mark.) Im Sinne des verstorbenen Senior-Chefs Berthold Kempinski haben seine Erben, nämlich Frau Helene, die Tochter, und der Schwiegersohn Herr Richard Unger, eine Summe von 150000 Mk. als Berthold und Helene Kempinski-Fonds zu Unterstützungs- und Pensionszwecken für An-

gestellte des Hauses M. Kempinski & Co. Berlin, gestiftet. Ein ferneres Kapital von hunderttausend Mark wurde in verschiedenen Legaten der öffentlichen Wohltätigkeitspflege überwiesen.

(An den Rechten gekommen.) Der Hauptgewinn von 50000 Mark der in Berlin gezogenen Kriegerverbands-Lotterie ist an einen in der Umgegend von Essen wohnenden Bahnarbeiter mit zahlreicher Familie gefallen.

(Prozesse gegen Wahlrechtsdemonstranten.) Vor dem Amtsgericht Berlin Mitte haben die Verhandlungen in den zahlreichen schwebenden Prozessen gegen die Wahlrechtsdemonstranten vom 6. März begonnen. Am Montag wurde der Musterzeichner Otto Scheffler, der den Schutzleuten unausgesetzt Schimpfworte, wie Bluthunde, Stroche, Schulte und Halunken zugerufen hatte, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, erhielt wegen Ungehör vor Gericht eine Ordnungsstrafe von 50 Mark zubißiert, weil er der Behörde insinuiert hatte, sie hätte durch die schnelle Inhaftung der Verhandlung die Lage des Angeklagten erschweren wollen.

(Die ersten Kiebitzeier) sind in den märkischen Niederungen gefunden worden. So früh wie in diesem Jahre hat man den Kiebitz sehr selten angetroffen. Bekanntlich erhielt Fürst Bismarck regelmäßig von den Getreuen in Jever als Geburtstagspräsident 100 Kiebitzeier; aber sehr häufig traf es mehrere Tage nach dem 1. April ein und Verje wie:

"De Kiewet kann for Koll nich leggen, Dat muß'n wi als Entschuldigung seggen."

begleiteten dann die Sendung. In diesem Jahre hätten die Getreuen nicht nötig gehabt, ein Entschuldigungsschreiben zu dichten.

(Todesfall.) Kommerzienrat Eugen von der Zypen, Mitinhaber der Firma von der Zypen u. Charlier in Köln, ist Montag Vormittag gestorben.

soß verblüffend sein. Selbst mit Holzrädern - der Erfinder bedient sich gewöhnlicher Schiffstau als Bereifung - ist es möglich, über Koppflaster, Feldwege usw. einen völlig elastischen Gang zu erzielen, da die Stöße, die der Wagen erhält, nicht mehr wie früher nach oben gehen, sondern in die Horizontalebene, nach vorn und hinten, abgelenkt werden.

(Zugentgleisung.) Von dem zwischen Parkany-Mana und Ofen-Pest verkehrenden Lokalgzug entgleisten Sonnabend vor der Einfahrt in den Westbahnhof von Ofen-Pest vier Wagen, wobei eine Frau getötet und mehrere andere Fahrgäste leicht verletzt wurden.

(Frühlingsanfang.) Aus Schierke, 19. März nachts, wird berichtet: Auf dem Brocken herrscht seit 24 Stunden starker Schneefall bei 6 Grad Kälte und schwachem Nordwind. Bisher sind 20 Zentimeter Neuschnee gefallen.

(Kesselplosion auf einem Dampfer.) An Bord des Dampfers "Brasile", der im Hafen von Genoa liegt, fand Sonnabend Nachmittag eine Kesselplosion statt. Zwölf Personen wurden verwundet, darunter sieben sehr schwer.

(Starke Schneefälle in Nordspanien.) Nach Meldungen aus Oviedo, Leon und Vigo sind im nordwestlichen Spanien seit Sonnabend außerordentlich große Schneemengen niedergegangen. Auf mehreren Eisenbahnlinien ist der Verkehr unterbrochen, die Züge von Madrid erleiden Verspätung.

(Eisenbahnunfall in der Union.) Wie aus Marshalltown, Iowa, gemeldet wird, wurden in der Nähe von Greenmountain bei einem Eisenbahnunfall, bei dem ein Personenzug der Rockisland-Bahn die Böschung hinabstürzte, 14 Passagiere getötet und 25 verletzt.

(Bestverdächtige Ratten auf einem Hamburger Dampfer.) Wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilt, sind an Bord des von Südamerika eingetroffenen Dampfers "Theodor Wille" pestverdächtige Ratten gefunden worden. Das Schiff ist unmittelbar nach seinem Eintreffen einer Ausgabung unterzogen worden, hat dann die Ladung gelöscht und nimmt nun unter den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln neue Ladung ein. Menschen sind nicht erkrankt.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschl. 19. März 1910 sind gemeldet: Geburten: 1. Restaurateur Josef Steingger, L. 2. Sergeant u. Batalionschreiber Georg Burfert, S. 3. Arbeiter Rudolf Nestle, L. 4. unehel. L. 5. Aufseher Boleslaw Lewandowski, L. 6. Fleischermeister Adolf Rutkowski, L. 7. Schiffsgesellen Konrad Schmarh, L. 8. Kaufmann Major Fischer, S. 9. Dekorationsmaler Julius Janewski, S. 10. Arbeiter Stanislaus Kaminski, S. 11. Invaliden August Strzemiński, L. 12. unehel. Sohn, 13. Arbeiter Adalbert Pajala, L. 14. Arbeiter Leo Kentkowski, L. 15. Arbeiter Anton Jendrowski, S. 16. Arbeiter Wladislaus Ordunski, L. 17. Arbeiter Richard Brandenburger, S.

Aufgebote: a) heilige: 1. Tischergessele Roman Bogumilowicz und Wladislaw Janowski, 2. Kaufmann Karl Radomski-Frankfurt a. O. und Emma Becker, 3. Kaufmann Rudolf Gebuhn und Marie Ficht, geb. Ostermann, 4. Hauseigentümer und Schuhmachermeister Franz Schmelzer und Witwe Michalina Treff, geb. Micharski, 5. Eisenbahn-Dienstfänger Ernst Müller-Angermünde und Hedwig Haberer, b) auswärtige: 6. Fleischerhelfer Hermann Mikowski-Kaminko und Minna Mellenhagen-Brandenburg, 7. Bäcker Johann Brod und Pauline Brod, Gersk, 8. Arbeiter Hermann Sonnemann und Emma Hildebrandt, beide Garayn, Gut, 9. Viehhändler Julius Musche und Ida Wille, beide Neulig, 10. Postillon Hermann Philipp und Auguste Katschinski, beide Geierswalde, Gut, 11. Barbier Franz Teske-Brandenburg und Mariha Wollenberg-Tuchel, 12. Wälder Richard Smulanski und Auguste Neud, beide Guben, 13. Schuhmann Ernst Hermann-Bad Liebenstein und Mariha Wisniewski, 14. Sergeant und Regimentschreiber im Inf.-Regt. 21 Arthur Gau und Anna Wante-Schwemmenz, 15. Galtwör Leo Hedwig und Anna Wierzinski-Bugaino, 16. Sergeant Apollinaris Kunicki und Johanna Schöber-Charlottenburg.

Ehehitchungen: Sanowirt Richard Janke-Gurske mit Adelheid Hapke geb. Stöbe. Sterbefälle: 1. Baglaw Murawski, 5 Mon. 2. Beofabia Pawlat, 5 Mon. 3. Telegraphen-Hilfsbote Eduard Rohrbach, 17. J. 4. Hand Schuhmachermeister-Frau Klara Wenzel, geb. Scharf, 64 J. 5. Schifferwitwe Auguste Reddig, geb. Selting, 75 J. 6. Schülterin Hedwig Rösner, 7 1/2 J. 7. Aufgebundene unbekannt männl. Leiche mit kurzem, anscheinend blondem Vollbart, 8. Gertraud Kaczurski, 2 Mon. 9. Ella Müller, 8 Tage, 10. Edeltraut Wandelt, 8 Mon. 11. Müller Franz Ball, 65 J. 12. Edmund Otlewski, 4 Mon. 13. Frida Maier, 2 1/2 J.

Standesamt Thorn-Möder.

Vom 13. bis einschl. 19. März 1910 sind gemeldet: Geburten: 1. Aufseher Konrad Bor, L. 2. Arbeiter Valerian Drngalski, L. 3. Bauunternehmer Otto Dörte, L. 4. Arbeiter August Braun, L. 5. Schmid Theophil Brusnewicz, L. 6. Arbeiter Johann Dpowski, S. 7. Arbeiter Mar Baranski, L. 8. Unternehmer Franz Herze, L. 9. Gärtner Wilhelm Augustin, S. 10. Zimmergeselle Friedrich Hoffmann, S. 11. Arbeiter Andreas Grugowski, S. 12. Steinläger Karl Kausch, S. 13. Arbeiter Franz Janowski, S. 14. Hausbesitzer Josef Ditzewski, S.

Aufgebote: Keine. Ehehitchungen: Keine. Sterbefälle: 1. Sigismund Titel, 2 J. 2. Johann Wilezynski, 3 J. 3. Fohengraberfrau Wilhelmine Langner, geb. Hiller, 65 J. 4. Former Josef Kaminski, 51 J. 5. Gärtnerwitwe Stanislaw Stachowski, geb. Kofelck, 65 J. 6. Helene Roslamski, 7 Mon. 7. Erich Kausch, 1/2 Sid.

Thüringisches Technikum Ilmenau. Elektro-u. Maschinen-Ingenieur-, Techniker- und -Werkmeister. Staatskommissar.

Polizeiliche Bekanntmachung. Bei der Anbringung von Markkisen an den Straßenfronten der Häuser ist darauf zu achten, daß zwischen dem Bürgersteig und dem unteren Bande der Markise ein Mindestabstand von 2,20 Meter eingehalten wird. Markisen mit geringeren Abständen werden zwangsweise beseitigt werden. Thorn den 17. März 1910. Die Polizeiverwaltung.

Kantsehuk-Stempel offeriert C. Bonath Gerchestr. 2. Telephon 536.

Erste Specklundern, frischen Eibstör. Hamb. Fisch-Räucherei, Coppenritstr. 19. Fernruf 525.

Stellenangebote. Erstes Stellen-Vermittlungsbureau in Thorn

offeriert und sucht zu jeder Zeit: Forst- u. Wirtschaftsbeamte, Schmelzer, Portier, Hotelbediener, herrschaftliche Diener, Hausmädchen, Aufseher, Laufburgen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Bäcker, Lehrlinge verschiedener Branchen. Erziehertinnen, Ständergärtnerinnen u. Bonnen nach Aufst. bei freier Reise u. Paß. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhaushalt): Weitin, Köchin, Kochmamsells, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Dienstmädchen für alle Arbeit. Stellung erhält jeder schnell überall hin durch Stanislaus Lewandowski, Agent und Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernsprecher 52.

Malergehilfen und Lehrlinge. L. Zahn.

Lehrlinge. Gebr. Schiller, Malerstr., Kleine Marktstraße.

Hausmann Oskar Schlee. Eine Arbeitsfrau kann sich melden für den ganzen Tag in der Gärtnerei von Georg Fiedler, Möder, Sandbütstraße 52.

Sanella
Palme und Mandel
Liefere die hauptsächlichsten Bestandteile der einzig dastehenden Pflanzen-Margarine Sanella, die aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100922 mit süßer Mandelmilch hergestellt wird; daher besitzt Sanella das feine Aroma sowie den milden, nussartigen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinsten Naturbutter. Die Verwendung von süßer Mandelmilch ist unser ausschließliches Recht, weshalb andere Pflanzen-Margarine-Produkte mit Sanella nicht verglichen werden können.
In den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Allein hergestellt von: Sana-Gesellschaft m. b. R., Cleve.

Internationale Motorboot- u. Motoren-Ausstellung
Berlin 1910.
Protector: Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.
19. März bis 3. April Ausstellungshallen am Zoo 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abds.
Ausstellungslose à 3 Mark in allen Verkaufsstellen zu haben.

Zu verkaufen
Eber
des vereb. Landfchweines sind abzugeben. Monatsalter 18 Mart. Die Herde ist auf mehreren Ausstellungen prämiert. Naturgemäße Haltung und Fütterung.
Meyer zu Eissen, Napolle bei St. Zeebis.
Gut verzinsliches Hausgrundstück unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Paul Bartnitzke, Culmer Chaussee 61.

Geschäftshaus 20 000 Mark
auf goldsicherer Hypothek von sofort oder später gesucht.
Neumann, Wilhelmstraße 7.

Zu verkaufen:
1 einf. Kleiderjhrant,
1 Tisch,
6 echte Nussbaumstühle,
4 Wiener Stühle,
verschiedene Kleider, Hüte,
Umhänge zc.
Brombergerstraße 90, pt., r.

Zu verkaufen:
Gartengrundstück, ca. 2 Morgen, mit 80 m Baufront und Kanalisation und Wasserleitung, billig zu verkaufen.
Möder, Gertrudstraße 7.
Besichtigung vormittags.
Gute, frischmilchende Kuh steht zum Verkauf.
Linke, Ober-Neßau.

Der selbstgebackene Oster-Kuchen
schmeckt am besten.
Dr. Oetker's Osterkuchen seit Jahren bewährt.
Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 150 g Korinthen, 3 Esslöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.
Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Gewürze und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form u. backe den Kuchen in ca. 1 1/2 Stunden.

Pissakrug,
Grenzübergang bei Strasburg Westpr., bestehend aus:
1. Gafthaus, ohne Konkurrenz, mit flottgehendem Materialwarengeschäft und großem Getreide- und Kohlenhandel von und nach Ausland;
2. Dampfmolkerei, modern, für ca. 10 000 Liter Tagesleistung, großem, tagelangen Schweinefahl für ca. 500 Schweine; günstige Milchlieferungsverträge, 7-8 Pfg. pro Liter ohne Rücklieferung von Magermilch; ca. 122 Morgen bester Kees- und weizenfähiger Boden, ca. 8 Morgen ertragreiche Wiesen.
Gastwirtschaft, Dampfmolkerei und Landwirtschaft sind getrennt verpachtet (ca. 10 000 Mark Pachteinahme zc.) und werden im ganzen und je nach Wunsch auch besonders verkauft.
Die Bändereien eignen sich zum großen Teil zur Errichtung von Handwerkhöfen zc. Bisjatzung bietet einem tüchtigen und unternehmungslustigen Geschäftsmann ein unbegrenztes, gewinnbringendes Arbeitsfeld.
Näheres durch die
Landbank, Berlin W 64
Behrenstraße 14/16.

Verkaufe englische Fuchsstute,
10 1/2 Jahre alt, sehr flott und sehr ausdauernd, tadellos frisch auf den Beinen, für leichtes und mittleres Gewicht, für jeden Dienst, besonders Adjutantendienst hervorragend geeignet, auch unter Dame gegangen. Preis 1100 Mark.
von Fumetti, Hauptmann, Culm.
Hochtrag., braune Stute,
5 1/2jährig, 1,72 groß, verkauft Marohn, Swirzyn bei Swirzyno.
Versch. gebr. Möbel zu verkaufen. Bahsestraße 16.
Gut erh. Herrenfahrrad billig zu verkaufen Waldstr. 33, Laden

Städtische Knaben-Mittelschule zu Thorn.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am **Mittwoch den 6. April**, 9 Uhr vormittags, statt. Es sind mitzubringen: Geburtsurkunde, Impf- bezw. Wiederimpfchein, von den Evangelischen der Taufschein, von den Prüflingen Schreibmaterial. **Lehnert.**

Königl. Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

In den **4. Koch-Kursus** werden noch Schülerinnen aufgenommen. Halbjährlich 60 Mk. Schulgeld. Anmeldungen sof. erb., tägl. von 10-1 Uhr. **L. Staemmler, Vorsteherin.**
Konz. Bildungsanstalt mit Kindergarten. Anmeldungen nehme bereits entgegen; ebendasselbst:
Schreibmasch.- u. Stenographie-Unterricht erteilt
W. E. Zimmermann, geb. Ernstl, Coppenicusstraße 11, pt.

Gardinen

neuester Art.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Gardinen-Fabrik-Niederlage
Chlebowski
Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.



Wandkaffeeemühlen

empfehlen
Emil Knitter, Thorn
Altstadt, Markt 36.

Milchperle,

feinste Tafel-Margarine, erfährt **Molkerei-Butter** vollständig, weil sich dieselbe durch ihre Butterähnlichkeit und Feinheit zum Backen, Braten und Brotbacken eignet. Alleinverkauf in Thorn bei **Heymann Cohn,** Schillerstraße 3.

1000 Ztr. Saatkartoffel Industrie

pro Ztr. 1,70 Mk., ab Hof, auch in kleinen Posten abzugeben, mehrere **100 Ztr. Bk. Kartoffeln** verkauft **Königl. Dom. Schloß Birglau,** Kreis Thorn.

Pfandleihhaus,

gegründet 1876, Bromberg, Friedrichstraße 5, beleihet Juwelen, Gold- und Silberfachen zu den höchsten Preisen.
Ein Berdeck- und ein Jagdwagen stehen billig zum Verkauf.
Fritz Kaun, Baugeschäft, Thorn, Culmer Chaussee 49.

Meine Landparzelle

in Ruda af, circa 14 Morgen groß, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. **Ernst Zude, Bodgortz.**
3 bis 20 Mark täglich können Personen jedes Standes verdienen. Nebenberuflich durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Prosp. gratis.
F. A. Eggers, Hamburg I.

Junges Spediettes Fleisch.
Kohlschmid, Pöschelgasse 8, Coppenicusstr. 8. Fernsprecher 565.

Schulranzen

für Mädchen und Knaben von 95 Pf. bis 10 Mk.
Schultaschen und Schulmappen in großer Auswahl.

Echte Kindeleder-Tornister von 6,50 Mk. an.

Zum Umzuge gewähre auf Gasronen, Gaszuglampen nur bis zum 10. April teilweise bis 25 Proz. Rabatt.

M. Fischer's
Galanterie- und Lampengeschäft,
Altstadt, Markt 35.



Katafias-

und **Torpedo-Fahrräder** allen voran!

Bei Beginn der Fahrrad-Saison bitte mein riesen-Lager und Ausstellung in hundert von Fahrrädern in allen Preislagen von 62,50 bis 200 Mk. ohne Kaufzwang zu besichtigen. — Teilzahlung gestattet!

Reparaturen an Fahrrädern und Motorfahrzeugen aller Systeme werden mit Hilfe der neuesten Spezial-Werkzeuge und Maschinen schnell ausgeführt.

Mäntel und Luftschläuche für Fahrräder und Automobile in großer Auswahl.
W. Katafias, und Reparaturwerkstatt, Thorn, Neustädtischer Markt 24. — Telefon 447.

Parkett-

ROSE
Damit behandelte Böden können naß gewischt werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Parkett-Seife Marke Rose — bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Vollster Erfolg für Stahlböden und Leinwandböden.
Kein Staub! .. Reichte Arbeit! .. Naturhelle Böden! ..

Bohnermasse für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals **Zinßer & Meisner, München X.**
Zu haben bei:
Anders & Co., Drogerie, M. Baralkiewicz, Drogerie, J. M. Wendisch Nachf., Seifen.



Schmalhans

ist nicht mehr Küchenmeister, wo die vortreffliche **Margarine**

Solo

anstelle teurer **Butter** verwendet wird. Die Hausfrau spart dadurch viel Geld. Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Allein-Fabrikanten: **HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)**

Gut erhaltenes Damenfahrrad und eine Schülerteige zu verkaufen **Brückenstraße 21, 3.**
Zugfestes Pferd verkauft **Th. Pokrant, Schönwalde.**

Bankhaus L. Simonsohn.

Kommanditgesellschaft. Gegründet 1858.
Thorn, Baderstrasse 24.

Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern, Diskontierung von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effekten und Hypotheken, Besorgung von Hypothekengeldern (Bank- und Privatgeld), Vermietung von Stahlstüchern unter Mitverschluss der Mieter.

Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.

Prima Cafelbier.

Erlanger Reibrän, Culmbacher Reibrän, Höcherlbrän deutsches Pilsner, Höcherlbrän nach Münchner Art eingebraut. **Vorzügl. Lagerbier, hell und dunkel, Bockbier, Malz-Caramelbier** empfiehlt in Gebirgen, Sypsons und Flaschen
Höcherlbräu-Filiale, Katharinenstraße 4.

Neu aufgenommen alle Arten **Metallfadenlampen, 70 % Stromersparnis** und **Kohlenfadenlampen.**

Ph. Freundlich, Neustädtischer Markt 11. Fernspr. 392. Spezial-Beleuchtungs-Geschäft. Fernspr. 392.

Frühjahrs-Schuhwaren,

vollkommen in der Ausführung, bequem in den Formen, elegant im Aussehen, vorteilhaft in den Preisen **für Damen, für Herren, für Kinder** empfiehlt

Culmerstr. 5, H. Littmann, Culmerstr. 5.

Stellenangebote
Rabian, Lachs, Schellfische, Riesenflundern, Drahtflundern, Rotzungen, Seeaal, Fischkoteletten empfiehlt feinstlich **Thorner Seefisch-Halle, Gerberstraße 20.**

Gehildetes junges Mädchen zu meiner Unterstützung im Haushalt zum 1. April gesucht. Näheres schriftlich. **Frau Anna Moeller, Domäne St.-Radowisch bei Zielen Wpr.** Zum 1. April

tüchtige Köchin gesucht **Diatoniffentrantenhause.**

Wirtinnen für Güter und Hotels, Stützen, Näherin, Kindererzieherinnen, Stubenmädchen, ordentliche Dienstmädchen, gute Köchinnen und fäml. and. Personal erb. gute Stellen in Thorn und anderen Städten durch **Wanda Gniatczynski, Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstraße 35, Telefon 591.**

Lehrlinge finden Stellung bei **Adolph Granowski, Bau-Klempnerei und Installations-Geschäft.**

Walerlehrlinge können sofort eintreten bei **Oskar Haberland, Malermeister, Strobandstraße 17.**

Kinderpflegerin, sehr erfahren und zuverlässig, circa 30 Jahre alt, für Baby auf Gut bei Thorn zum 1. Mai 1910 gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter „Bresse“ an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein Aufwartemädchen sofort gesucht. **Talstraße 31, 3.**

Mehrere gut möblierte Zimmer mit Pension zu haben **Schillerstraße 8, 2.**

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten **Waldstraße 47, 2.**

3 möbl. Zim., evtl. mit Pension, v. 4. zu verm. **Culmerstraße 26, 1.**

2 gut möblierte Zimmer sofort zu vermieten **Schillerstraße 5, 2.**

Möbl. Zim. v. 1. 4. 3. im Banstr. 2, 2.

2 gut möbl. Zim. (Nähe des Opernhauses) vom 1. 4. zu vermieten. **Schuhmacherstr. 3, 1.**

Möbl. Zim. zu vermieten. A. Herrberg, Seglerstraße 7, 1.

Gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch Schlafzimmer, vom 1. April zu vermieten **Coppenicusstr. 41, 2.**

Wohnung, 5 Zimmer, vom 1. April zu vermieten. Näheres **Lubrecht, Mohmannstr. 23, 1.**

Parterre-Zimmer mit sep. Eingang, und 3 neben einander liegende helle Zimmer, ebenfalls mit sep. Eingang, für Kantor- u. Bureauzwecke besonders geeignet, vom 1. Mai eventl. früher zu vermieten. **K. Engelhardt, Gärtnermeister, Kirchhofstr. 3.**

Freundl. Wohnung, 3 hübsche Zimmer u. Zubehör mit sep. heller Küche, vom 1. 4. zu vermieten. Näheres **Gerberstr. 18, 3, 1.**

Zwei kleine Wohnungen an ruhige Mieter vom 1. April zu vermieten **Baderstraße 5.**

3 zimmerige Wohnung zu vermieten **Bergstraße 45.**

Hofwohnung vom 1. April zu vermieten. **Elisabethstr. 10, Laden.**

3 zimmerige Wohnung in unserem Hause, Gerberstr. 34, in der 1. Etage eine

3 zimmerige Wohnung mit Balkon, Badeeinrichtung und fäml. Zubehör, von sofort zu vermieten. **Gebrüder Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße.**

Sortzugshalber per **1. 4. Wohnung,** 2 Zim., Küche u. Beranda u. Gartenbenutzung zu vermieten. Näheres **Brombergstr. 26, part.**

3 Zimmer und Zubehör, völlig renoviert, logisch oder 1. 4. zu vermieten. (2 Treppen.) **Auskunft Brückenstraße 10, part.**

4 u. 3-Zimmerwohnungen u. 3-Z. zu vermieten **Elisabethstr. 9, 1, 1.**

Wohnung, Schillerstr. 10, 1. Etage, 6-8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör vom 1. April 1910 zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferdehall und Wagenreife. **G. Soppart, Fischerstr. 59.**

Eine Stube und eine kleine Wohnung zu vermieten per 1. April 1910. **Johannes Block, Hellriegelstr. 8, 10.**

Elegant möblierte Offizierwohnung zu vermieten **Strobandstraße 15, 1.**

Zwei kleine Wohnungen zu vermieten. (Zu ebener Erde, für einzelne Leute). **Mellisenstraße 18.** Zu erfragen bei **Steinkamp, gleich am Culmer Tot.**

Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres bei **Stelzer, Brückenstr. 40, 2.**

Schloßstr. 14, 3. Et. 1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. 4. 1910 zu vermieten. Zu erfragen **Gerberstraße 27, 2 Et.**

Kein möbl. Zim. mit Klavier zu vermieten **Gerberstr. 2, 2, 1.**

St. möbl. Wohn- u. Schlafzim., Badest., Gas, Schreibtisch, sep. Eing., v. 1. 4. zu verm. **Wäckerstr. 9, pt.**

Großes Zimmer, ummöbl., eventl. möbl., mit sep. Eing., v. 1. 4. 3. im. **Brückenstr. 8, 2.**

Wohnung, 4 Zimmer mit Badezimmer, richtig, vom 1. 4. zu vermieten **Talstraße 22.**

Eine kleine Villa Brombergstraße 82, von 4 Zimmern und Zubehör, auch als Sommerwohnung geeignet, sofort zu vermieten. Näheres bei **A. Burdack, Coppenicusstr. 21.**

Wohnung, 1 Stube und gr. Küche, von sofort oder später zu verm. **Strobandstr. 24.**

Baderstraße 7 kleine Wohnung, 2 Zim. u. Küche vom 1. 4. zu vermieten. **Elisabethstr. 9, 1, 1.**

Großer Speicher von sof. o. 1. April zu vermieten. **M. Bayer, Altstadt, Markt 17, 1.**

Pferdestall sofort zu vermieten. **Araberstraße 14.**

1 Pferdestall für 2 Pferde von sof. oder später zu verm. **J. Bliske, Waldstraße 31.**

2 möbl. Zimmer von sof. zu verm. **Bergstr. 34 a, 1.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Eine Osterfahrt nach Jerusalem.

Von Paul Schweder.

(Nachdruck verboten.)

Trieft, den 17. März 1910.

Ein wundervoller Vorfrühlingsstag liegt über der Reichshauptstadt. Die warme, weiche Luft besticht alle vom harten Frondienst der Werktagsarbeit heimkehrenden. Auf den Gesichtern der in Rudeln marschierenden Ladenmädchen liegt ein Abglanz der Fröhlichkeit des rosigen Abendhimmels, und heiterer als sonst braust der Riesenverkehr der Weltstadt durch die breiten Straßen. Selbst am Potsdamer Platz fluchen die Kutscher nicht halb so kräftig als sonst, wenn ihnen die Kindertrompete des Verkehrspolizisten ein minutenlanges Halt gebietet. Und am Anhalter Bahnhof, vor dem sich eine Wagenburg staut, labet ein grimmig aussehender Gepäckträger fast jährlisch die Köpfe eines jungen Pächers ab, das mit mir den Münchener Schnellzug besteigt, um dem Süden, der Sonne, dem Glück entgegenzufahren.

An der Spitze des langen Zuges, dessen Maschine wie ein junges Füllen stampft und faucht, ist seit Oktober vorigen Jahres ein neuer direkter Wagen eingestellt, der Stolz der Österreicher und eine stille Hoffnung für die Zukunft: Berlin-Trieft! Von der Spree zur Adria, das will schon etwas heißen, wenn man die vierundzwanzigstündige Fahrt bedenkt, noch mehr aber, wenn man die Reifestrecke selbst überschaut. Im vorigen Sommer ist es gelungen, das Riesenwerk der Karawankenbahnbohrung zu vollenden, und so kann jetzt der Schnellzug direkt durch das Gasteiner Tal, durch Kärnten und Krain über den Karst das blaue Mittelmeer erreichen. Trieft, das österreichische Hamburg, steht somit in direkter Verbindung mit Berlin, und da ein weiterer Schnellzug auch noch von Berlin über Dresden-Prag-Selzthal geleitet wird, so erwarten die stammverwandten Österreicher eine friebliche reichsdeutsche Invasion für das durch die italienische und slowenische Fremden stark bedrohte Land zwischen Tirol und der Adria.

Jetzt freilich ist's noch still im Zuge. Nur ein paar Ägyptenreisende, die in Trieft das österreichische Lloydsschiff erreichen wollen, das auch mich bis Alexandrien tragen wird, einige österreichische höhere Beamte und ein Gasteiner Hotelier, der ausschließlich da unten wieder nach dem Rechten sehen will, nachdem er den Berliner Winter in vollen Zügen genossen hat. Noch ein letztes liebes Wort zu treuen Herzen, die mich an den Zug geleiteten, ein Gebetswort für zwei lange Monate, — dann raffen die Räder, und ihr gleichmäßiger, monotoner Schlag singt mich bald in tiefen Schlaf.

Sin durch die märkische Heide, über die Höhen des Thüringer Waldes, wo es kühl hinüberweht, braust der Zug. Im Morgengrauen geht's nach Bayern hinein. Augsburg taucht aus dem Frühnebel auf, der wilde Lech brodelte unter dem Bahndamm hindurch, München wird mit zehn Minuten Aufenthalt erlebte, und schon grüßt Salzburgs hohe Feste. Jetzt beginnt der schönste Teil der Fahrt: der Tiroler Streife bis Gastein und dann die Tour durch die Hohen Tauern, das Karawankengebirge, Krain und den hohen Karst. Von Schwarzach-St. Veit, der Mittagsstation, ab blieb ich in einem Schauen und Genießen. Südlich von Salzburg ist alles noch in tiefen Schnee gehüllt. Erst hinter Görz verschwindet er und strahlt also während der ganzen Fahrt das Wort vom linden Süden. Aber er paßt so prächtig in die Landschaft, schafft im Hochgebirge, da, wo man sonst in schönen Sommerzeiten lustwandelte, so reizvolle Bilder, daß man ihm durchaus nicht gram ist.

Rosett verzehrt er die feste Hohenalzburg, hängt in merkwürdigen Tüchern und Decken von den Bahnhofsunterhäusern der Strecke herab und bittet das schöne Bad Gastein so tief ein, daß nur ein paar prächtige Hotelbauten aus der weißen Decke hervorragen. Die sonst so blauäugigen Seen im Tauerngebiete und in Krain sind die vereist, und bei Willach fährt ein Bauer den Dung im großen Schütten auf sein Land, das noch nicht daran denkt, der Frühlingssaat wegen die wärmende Schneedecke aufzugeben. Vom molligen Kuppe aus sieht sich das alles wunderschön an. Aber wenn man die Nase heraussteckt, merkt man, daß es die armen Leute hier unten garnicht gut haben. Sie sind den langen Winter nicht gewöhnt und scheinen diesmal den für Norddeutschland bestimmten abzukommen zu haben. Allmählich sinkt der Abend auf die schweigende Landschaft herab, und im angenehmen Halb Dunkel des Kuppees träumt sich's gut.

Meine Gedanken eilen weit zurück. Ich denke an Jerusalem, das ich nach Jahren wiedersehen soll, und sehe im Geiste die alten Kreuzritter von den Burgen des Mittelalters herniedersteigen, an deren Trümmern mich der eilende Zug vorüberführte. Ich höre ihren Schlußruf: „Gott will es!“, mit dem sie ins heilige Land zogen und vor nunmehr 500 Jahren nach schrecklichen Kämpfen den christlichen Königsthron in Jerusalem errichteten. Ein

friedlicher Kreuzzug folgt ihnen in diesen Tagen. Unter den Auspizien des deutschen Johanniterordens ziehen zurzeit tausende deutscher Pilger beider Konfessionen übers blaue Meer, um zwei Denkmäler christlicher Liebes- und Glaubens-tätigkeit in Jerusalem einzuweißen: das Oberghospiz mit der Himmelfahrtskirche und die Marienkirche auf der Dormition. Damit wird zugleich dem Deutschtum im heiligen Lande ein neuer Ansporn gegeben, und wenn auch bei weitem nicht alle Blütenträume unserer Orientpolitik gereift sind, so zeigt doch die merkwürdige Nervosität der Franzosen in bezug auf die bevorstehenden Festlichkeiten, daß da unten etwas entstanden ist, das früher ohne französisches Protektorat garnicht zu denken war. Und so bringt man denn auch im ganzen weiten deutschen Vaterlande diesen Festtagen allgemeines Interesse entgegen. — In Trieft, wo unser Zug spät nachts einläuft, sind die Hotels überfüllt, und im Bureau des österreichischen Lloyd's geht's zu, wie in einem Ameisenhaufen. Noch zieht ein feuchtwarmer Strokk über den Hafen; aber als ich um Mitternacht mich aus dem Fenster lehne, blinken freundliche Sterne am nächtlichen Himmel, und der gute Mond lächelt mir zu: Meeresstille und glückliche Fahrt!

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Der Intendant des Hoftheaters in Koburg Freiherr Meyern-Hohenberg ist Sonntag früh in Koburg an den Folgen einer Influenza gestorben.

Der Mordprozess Tarnowska.

Die ungeheure Macht, welche die Tarnowska über ihre Mitangeklagten und Opfer von der ersten Stunde an ausübte, hat, wie die letzten Verhandlungstage ergaben, ihr Ende erreicht. Ihre eigenen Werkzeuge wandten sich in einer zugleich widerlichen und ergreifenden Szene gegen sie. Der Präsident hat es offenbar darauf angelegt, das ganze Gebäude der Verteidigung, das die Tarnowska sich errichtet hatte, niederzureißen und sie als Lügnerin zu entlarven. Sie hatte wieder und immer wieder in Abrede gestellt, daß Leutnant Stahl sich ihrer wegen erschossen habe. Präsident Jusulano ordnet daher die Verlesung der Briefe Wladimir Stahls an die Tarnowska an. Einer, der vom 10. Dezember datiert ist, lautet: „Auf mein Ehrenwort und bei allem, was in mir materielles und stark geliebtes ist, verspreche ich, Wladimir Stahl, der Maria Nikolajewna Tarnowska, alles zu tun, was sie mir während meines Aufenthalts in Wien befehlen wird. Ich erkläre außerdem, daß dies kein Opfer von meiner Seite darstellt und daß ich keinerlei Gegengabe fordere. Ich werde immer im Rahmen jener reinen Liebe handeln, die schon von meinem ganzen Leben Besitz ergriffen hat.“ — Ein anderes Schreiben vom 19. Januar 1905 hat folgenden Wortlaut: „Liebe Maria Nikolajewna! Statt um 6 Uhr bin ich um 9 Uhr am anatomischen Hörsaal angekommen. Ich werde noch vierzig Minuten leben. Alles ist zuende. Nur noch für dich lebe ich in der einzigen Hoffnung, daß ich dich im Wagen vorüberfahren sehen werde. Ich küsse dich und sterbe.“ Stahl ist wirklich vierzig Minuten später gestorben. — Den Eindrud dieser Korrespondenz verliert noch ein Abschiedsbrief, den Stahl an seine eigene Gattin geschrieben hat. Der Brief enthält nur ein einziges ordinäres Wort. — „Es ist klar“, bemerkt darauf der Präsident der Angeklagten, „daß Stahl sich um Thretwillen getötet hat.“ — Aber die Tarnowska bleibt dabei, er habe sich der Untreue seiner Frau wegen umgebracht.

Bei der schon erwähnten Gegenüberstellung des Naumow und der Tarnowska brüllte Naumow mehr wie er sprach, als die Gräfin bestritt, daß sie ihn zum Mord angestiftet und immer wieder aufgestachelt habe; die Tarnowska zeigte eifrig Verachtung und spöttische Überlegenheit. Ihre Stimme klang zischend. Die Erregung der Zuhörer war ungeheuer.

Noch dramatischer war das dann folgende Ringen zwischen Prilutoff und der Tarnowska, das mit einer langen Anklagerede Prilutoffs, einer ununterbrochenen Kette mit halberstimmter Stimme vorgebrachter Vorwürfe, seinen Anfang nahm. „Ich war nicht darauf gefaßt“, begann der frühere Rechtsanwalt sein Plädoyer gegen die einst von ihm geliebte Frau, „daß die Gräfin sagen werde, alles, was sie tat, habe sie meinem Willen gehorchend getan. Die zwei Männer, die mit mir im Gefängnis in Wien zusammen waren, müssen bestätigen können, daß ich nur ihre Wünsche zu erfüllen bestrbt war. Sie machte mir vom Fenster nach dem Hofe Zeichen, ich solle alles leugnen. Ich beschloß, mich zu töten. Ich hängte mich auf; meine Zellengenossen retteten mich. Von dem einen von ihnen, dem Photographen Bergmann, der seiner Freilassung entgegen sah, erbat ich Zpanaltium. Ich erhielt es nie. Es ist nicht wahr, daß das Telegramm mit Komarowskis gefälschter Unterschrift von mir erlassen worden wäre. Ich kannte Naumow nicht und konnte die Wirkung des Telegramms auf ihn garnicht ermesen; aber die Gräfin konnte es. Sie sagte auch schon vorher immer zu mir: Naumow ist bereit; nur du hast Bedenken!“ — Darauf fragt der Präsident: Die Tarnowska will von Ihnen zwei Briefe empfangen haben, in denen Sie sagten, es sei töricht, Komarowski zu heiraten, ohne sich ökonomisch zu sichern. — Prilutoff: Ich weiß nichts von diesen Briefen. — Die Tarnowska: Ich schwöre, daß er mir die beiden Briefe mit diesem Inhalt geschickt hat. — Prilutoff: Die Gräfin hat mich einmal um meinen Rat über diese Dinge gefragt, weil Stahl eine Lebensversicherung aufnehmen sollte. — Die Tar-

nowska: All das sagt Prilutoff nur, um die ganze Schuld auf mich abzuwälzen. — Prilutoff: Sie wußte sehr wohl mit Verlässlichkeit Bescheid. Sie sagte, Stahl sei mit fürchterlichen Absichten gekommen. Er wolle ihren Gatten töten und die Versicherung abschließen. Sie beauftragte mich auch während der Reise, eine Gesellschaft zu finden, die so schnell als möglich eine Versicherung abschließen. — Präsident: Sie haben gesagt, die Gräfin habe angefangen, Widerwillen gegen Komarowski zu äußern, nachdem sie bemerkt hatte, daß sie Sie nicht zum Selbstmord bringen und dadurch die 55 000 Rubel Ihrer Versicherung einheimen konnte? — Prilutoff: Das ist wahr. — Die Tarnowska: Ich habe nie gesagt, daß ich Komarowski hasse; nie habe ich Prilutoff zum Selbstmord gedrängt, und er hat auch nie einen Selbstmordversuch gemacht. — Präsident: Prilutoff, Sie sagten, die Tarnowska suchte Sie allmählich zu der Mordtat zu treiben. Wie stellte sie das an? — Prilutoff: Ganz allmählich, mit zahllosen kleinen Mitteln der Aufreizung. Im Garten des Lido sagte sie zu mir: „Befreie das Antlitz der Erde von dem da!“ — Die Tarnowska: Die Wendung habe ich nie gebraucht und bis zu diesem Augenblicke nie genannt. Man frage die Perrier! (Stimme aus dem Publikum: Oh, die Perrier!) — Präsident: Wie konnten Sie sich der Tarnowska auf ihrer Reise mit dem Grafen Komarowski nähern? — Prilutoff: Die Perrier trat an mich heran und forderte mich auf, in daselbe Kuppe zu steigen. Im Zuge weinte die Tarnowska, und unter dem Weinen bat sie mich, Komarowski zu beiseitigen. — Die Tarnowska: Das ist nicht wahr! (Unruhe im Zuhörerraum.) Prilutoff sagte mir im Zuge, er wolle Chloroformzigaretten benutzen. — Prilutoff: Die Gräfin riet mir zum Dolche, den ich vergiften sollte. — Die Tarnowska: Ich weiß nicht einmal, wie man einen Dolch vergiftet! — Präsident: Ist es wahr, Prilutoff, daß die Gräfin Ihnen einen Revolver geschenkt hat? — Prilutoff: Ja, sie hat mir einen Revolver gekauft; vielleicht, weil ich nichts davon verstand, sie aber wohl. Sie wies mich auch an, die Patronen einzuladen; die Perrier war dabei. — Die Tarnowska: Das war nicht in Wien, sondern in Russland. Den Revolver habe ich für meinen Vetter gekauft. — Präsident: Prilutoff, Sie sagten, Sie hätten vor dem Mord der Tarnowska einen Brief schreiben wollen, in dem Sie die ganze Schuld auf sich nehmen? — Prilutoff: So ist es.

Die Kammerfrau der Tarnowska, die Perrier, erklärte nach einem Bericht des „Berl. Tagebl.“ im weiteren Verlauf des Kreuzverhörs, es sei ihr nichts davon bekannt gewesen, daß Prilutoff zuerst ausersuchen gewesen sei, den Grafen zu töten. Sie habe nur einmal gehört, wie Prilutoff sagte, es wäre besser gewesen, Naumow an seiner Stelle zu wählen; aber ohne daß sie wußte, um was es sich dabei handelte. Sie habe viele Telegramme geschrieben, die ihr die Gräfin diktirte; es seien aber nur telegraphische Liebesbriefe gewesen, deren wahren Inhalt sie aber nicht verstanden habe. Ihre früher zu Protokoll gegebenen Aussagen erklärt die Perrier als Lügen. Auf die Frage des Präsidenten, warum sie gelogen habe, erwidert sie: „Weil ich meine Herrin liebe und ihr nicht schaden wollte!“ Die Perrier scheint alle ihre Aussagen ganz und gar unter dem Einfluß ihrer Herrin zu machen. Bei ihr ist die faszinierende Gewalt, welche die Gräfin über alle ausübte, die mit ihr in Berührung kamen, noch nicht erloschen.

Darauf wurden Naumow, Prilutoff und die Kammerfrau Perrier einander gegenübergestellt. Es kam dabei zu sehr dramatischen Szenen. Naumow erklärte, daß er der Perrier den Grund seiner Reise nach Benedig genau angegeben habe. „Sie antwortete zwar nicht auf meine Ausführungen, aber ich habe es sehr wohl verstanden, daß sie alles wußte; denn als ich ihr die Hand zum Abschied reichte, da rief sie mir zu: „Wiel Glück!“ — Die Perrier bestritt das energisch. — Prilutoff: Sie war natürlich in alles eingeweiht, denn sie war die Vertraute ihrer Herrin. Sie mochte allen Unterredungen bei und beherrschte das Russische ganz gut, sodaß sie alles verstehen konnte. — Die Perrier wehrt sich entschieden dagegen. Sie verheißt nur ein paar Worte Russisch und könne auf keinen Fall einer solchen fälschten Unterhaltung folgen. Sie wendet sich darauf erregt gegen den Präsidenten, wobei sie mit lebhaften Gesten ihre völlige Unschuld nachzuweisen sucht. Man hätte dieser kleinen, unscheinbaren Person gewiß nicht solche Energie zugezählt.

Damit war das Verhör der Angeklagten beendet, und der Präsident schritt zur Vornahme der Zeugen. Als erster Zeuge wird der Sekretär Tauber von der Wiener Versicherungsgesellschaft „Anter“ gehört. Er erzählt, zunächst sei Graf Komarowski mit der Tarnowska in seinem Bureau erschienen; später habe er (Zeuge) sich in die Wohnung der Tarnowska begeben. Diese wollte, daß in die Police die Bestimmung aufgenommen werde, daß die Versicherungssumme auch auf russischem Boden ausgezahlt werden müßte. Außerdem verlangte sie ausdrücklich, daß das Geld nur ihr selbst eingehändigt werden dürfe. Das Konzept des Vertrages hielt sie in der Hand. — Auf die Frage des Vorsitzers, wer ihr den Entwurf angefertigt habe, erklärte die Tarnowska, daß ihn Prilutoff ausgearbeitet und ihr übergeben habe. — Zum Schluß erzählt Tauber noch, daß die Tarnowska die Police sofort haben wollte, was natürlich nicht möglich gewesen sei. Der Graf habe während der ganzen Unterhandlung so gut wie nichts gesagt.

Mannigfaltiges.

(Groß-Frankfurt.) Durch die parlamentarische Erledigung der Frankfurter Eingemeindungsverträge, die noch der Bestätigung durch das Staatsministerium und des Königs bedarf, wird die Einwohnerzahl Frankfurts am 1. April ungefähr 410 000 betragen.

Die Zahl der eingemeindeten Orte beträgt 11 mit einer Einwohnerzahl von 29 852 und einem Gesamtgebiet von 4085 Hektar. Das Gemeindegebiet Frankfurts steigt durch den Zuwachs dieser 11 Orte auf 13 490 Hektar und ist dadurch das größte unter allen deutschen Städten.

(Die Unterschleife bei der Altonaer Genossenschaftsbank.) Die Unterschlagungen, die der Direktor der Genossenschaftsbank in Altona Julius Homann begangen hat, sollen sich auf 140 000 Mark belaufen. Homann hat sich freiwillig gestellt unter der Beschuldigung, 110 000 Mark veruntreut zu haben. 20 000 Mark will er selbst davon in den letzten Jahren verbraucht haben, 90 000 Mark will er der Firma Jessen & Lorenzen nach und nach gegeben haben. Die Bank, die größtenteils von kleinen Leuten frequentiert wird, besteht seit 33 Jahren. Homann war seit 6 Jahren als Direktor angestellt und hat eine Kaution von 10 000 Mark hinterlegt. Die Firma Jessen & Lorenzen gab der Genossenschaftsbank eine Sicherheit von 150 000 Mark, sodaß die in Frage kommenden 90 000 Mark gedeckt sind. Homann führte bei Jessen & Lorenzen die Bücher, hatte seit mehreren Jahren Vollmacht und konnte so uneingeschränkt über ihr Konto bei der Genossenschaftsbank verfügen. Er genoss volles Vertrauen bei der Firma und wird allgemein als solider Mann bezeichnet. Er steht im 69. Lebensjahre und hat mehrere erwachsene, aber auch noch schulpflichtige Kinder. Wenn die Bank einen Verlust erleidet, so wird dieser durch Reserven ganz gedeckt sein. Homann soll nicht spekuliert haben.

(Pastor D. v. Bodelschwingh) hat dieser Tage sein 80. Lebensjahr vollendet. Eine Riesensülle von Grüßen und Wünschen ist dem alten Herrn aus ganz Deutschland und darüber hinaus zu seinem Geburtstag zugeströmt, aus allen Ständen und Parteien, vom Kaiserpaare an, und hat ihn aufs höchste erfreut und bewegt. Konnte man noch vor Wochen den bangen Zweifel haben, ob er den Tag noch feiern könnte, so darf heute gesagt werden, daß er seinen Geburtstag nicht nur gut überstanden hat, sondern daß sich sogar seine Kräfte wieder ein wenig zu heben scheinen. Der Geburtstag selbst — vom schönsten sonnigen Wetter begünstigt — war ein großes Fest für die ganze große Anstaltskolonie „Bethel“. Das große Geburtstagsfest konnte dem Vormittagsgottesdienst in der Kirche beiwohnen, wo seiner in Liebe gedacht wurde. In dem Vereinskaufe, dem „Auffaßbaum“ fand am Abend eine Gemeindefeier statt, bei der wohl 2000 Menschen anwesend waren.

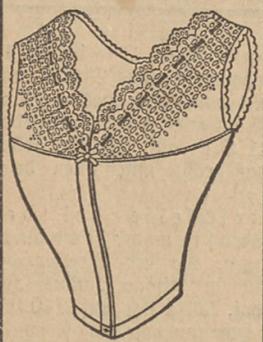
(Ein Walzer zu Dreien.) In den eleganten Pariser Salons macht gegenwärtig eine neue Kotillonfigur Furore. Es ist ein Walzer zu Dreien, der von dem englischen Komiker Groszsmith erfunden worden ist. Der neue Tanz zeichnet sich durch eine vornehme Zierlichkeit aus und gestattet, wie die Räterzungen behaupten, auch dem Herrn Gemahl, an dem Tanz teilzunehmen, während seine treue Ehegatte mit ihrem Anbeter walzt.

(Ein amerikanisches Urteil.) Der Polizeirichter von San Franzisko hatte einen Bagabunden abzurufen, der vor ihm in denkbar schmutzigstem Zustande erschien. Der Richter verurteilte ihn zu der Strafe von 90 Bädern.

Bestbewährte  Nahrung für: gesunde und magen-darmkranke  sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Ostern im März bedeutet ein gutes Brotjahr! So lautet eine bekannte Bauernregel. Wir werden es in diesem Jahre finden, wie es mit dem guten Brotjahr stehen wird und was von obiger Bauernregel zu halten ist. Die Hausfrau freut sich vielleicht schon im Stillen und sieht in der Ferne billigere und bessere Zeiten herannahen, die es ihr ermöglichen, von dem Haushaltungsgeld einmal wieder etwas zu erlöbigen und zurückzuliegen. Aber das bekannte Sprichwort: „Hoffen und Harren macht manchen zum Narren“ behauptet sich so oft und wahr-scheinlich wird uns auch die obige Bauernregel dieses Jahr arg im Stich lassen. Die billigen Zeiten sind hin, und es ist nicht daran zu denken, daß die Lebensmittel im Preise zurückgehen. Die Hausfrau muß, wenn sie etwas erlöbigen will, nicht auf bessere, billigere Zeiten warten, sondern die erste beste Gelegenheit beim Schopfe ergreifen, die ihr zum Sparen geboten ist. Viele Hausfrauen, und zwar die Klugen, helfen sich z. B. seit langer Zeit schon in folgender Weise: Anstelle der teuren Naturbutter verwenden sie Alpenmilch oder Solo-Margarine und sparen viel Geld. Diese beiden Spezial-Margarine-marken stehen Butter in keiner Weise nach.

Söhne angesehener Eltern
finden in der **Landwirtschaft**
unter günstigen Bedingungen **zeit-**
gemäße Fachausbildung unter Be-
rücksichtigung von **Garten- und**
Kolonialkultur eventl. **Berechtigung**
zum einjährig-freiwilligen Dienst
an der bestempfohlenen
Landwirtschaftlichen Lehranstalt
Köstritz, R., Thüring.
Man verlange Prospekt d. Direktion.



Untertaille
„Meta“

aus **Makotuch** mit
breiter Stickerei u. Band-
durchzug **25** Mark.
das Stück

Leinenhaus
Chlebowski,
Breitestrasse 11.



Eiserne
Bettstellen

für Kinder und Erwachsene
empfeht

Emil Knitter, Thorn
Altstäd. Markt 36.

Milchzentrifugen!

Kaufen Sie nur solche Zentri-
fugen, wo **läufige, zur Reparatur**
geeignete Teile nicht vorhanden
sind. Die nachweislich besten,
schon entragenen Milchzentrifugen
liefert schon von 75 Mk. an das
Zentrifugen-Verandhaus
L. Fenselau, Danzig,
Rähm 8.
2 Jahre Garantie. Kostlose
Probefahrt auf 14 Tage.
Teilzahlung gestattet. Unbrauchbare
Zentrifugen werden in Zahlung
genommen. Verlangen Sie Kata-
log gratis und franco.
Vertreter gesucht.

Nach **Weichselablage Thorn,**
Nessau, Gurske, Weidenheim,
Schmolln, Penjan, Bösendorf
und Scharnau offeriere

Ziegel I. Klasse,
Decken u. Formsteine
zu billigen Preisen
Louis Grams,
Siegelei Slotterie b. Thorn.

Düngkalk,
Kainit,
Superphosphat,
Thomasmehl,
Chili-Salpeter

sowie alle anderen Düngemittel em-
pfehlen als Lager oder frei Bahnstation.

Gebr. Pichert,
G. m. b. H.,
Schloßstraße.

Kräftige Apfel- und
Bienenbäume

gibt zu billigsten Preisen ab

A. Hielscher, Sängerau,
Post Solerzpunkt, Kr. Thorn.

Kinderport- und Liegewagen
zu verkaufen
Bergstraße 25.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Öffentliche Aufforderung“

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen finden statt:
Zu Thorn am 16. 4. 10, vorm. 8⁰⁰ für Reserve, welche 1902 und
1903 zum Truppenteil einge-
treten sind,
" " " 16. 4. 10, vorm. 10⁰⁰ für Reserve, welche 1904 und
1905 zum Truppenteil einge-
treten sind,
" " " 16. 4. 10, mitt. 12⁰⁰ für Reserve, welche 1906, 07,
08 und 09 zum Truppenteil
eingetreten sind,
" " " 18. 4. 10, vorm. 8⁰⁰ für Landwehr, welche 1897 zum
Truppenteil eingetreten sind,
" " " 18. 4. 10, vorm. 10⁰⁰ für Landwehr, welche 1898 und
1899 zum Truppenteil einge-
treten sind,
" " " 18. 4. 10, mitt. 12⁰⁰ für Landwehr, welche 1900 und
1901 zum Truppenteil einge-
treten sind,
" " " 19. 4. 10, vorm. 9⁰⁰ für die Ersatz-Reservisten,
" " " 19. 4. 10, vorm. 11⁰⁰ für Reserve, Landwehr und Ersatz-
Reserve der Landbevölkerung.

Die Kontrollversammlungen finden nicht im Bürgergarten, sondern im
Ergänzungs-Culmer Esplanade gegenüber dem Stadttheater statt.
Ausreisen zu den Kontrollversammlungen eine Viertelstunde
vorher.

- Zu denselben haben zu erscheinen:
- Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der
Reserve und Land- bzw. Seewehr I. Aufgebots. Denselben wird eine
schriftliche Aufforderung hierzu zugehen. Anzug der Offiziere ist der kleine
Dienstanzug (Mägel).
 - Sämtliche Reservisten.
 - Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. (Hierzu
gehören diejenigen, welche
a) als dienstunbrauchbar,
b) wegen begründeter Neffamation und
c) wegen vor der Einstellung begangener strafbarer Handlungen
entlassen worden sind.)
 - Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
 - Die Halbinvaliden, zeitig Ganzinvaliden und Militär-Pensionempfänger,
sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie
der Reserve, Land- bzw. Seewehr I. Aufgebots angehören.
 - Sämtliche Wehrleute I. Aufgebots.
 - Sämtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche
in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1898 eingetreten sind
und im Herbst d. Jz. zur Land- bzw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt
werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrskontrollver-
sammlungen entbunden.

Mannschaften, welche im Eisenbahndienst befindlich und vom Waffen-
dienst zurückgestellt sind, sind von dem Erscheinen entbunden.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit
Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen gemeldet sind, sind verpflichtet, wenn
sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 13. 4. d.
Jahres dem betr. Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos
ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle
etwa in ihren Händen befindlichen Stellungsbefehle und Kriegs-
beordnungen mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere verliert, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das
Bezirkskommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder
Meldeamts erteilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In
Frankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche
durch die Ortsbehörden (bei Beamten durch die vorgesetzte Zivilbe-
hörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Vernehmung
der Kontrollversammlungen rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt
oder Meldeamt zu beantragen.

Wer unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung ab-
gehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht
werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Be-
scheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Be-
hinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldi-
gung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur
Kontrollversammlung noch keinen Befreiungsbefehl erhalten hat, hat zu der
Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **not-**
wendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften an anderen Kontrollplätzen ist unzu-
lässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung
des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militär- bzw. Er-
satzreservepaß vorgebrachten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.
Thorn den 10. März 1910.

Königliches Bezirkskommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 17. März 1910.
Die Polizei-Verwaltung.

1905. St. Emilion, die Flasche Mk. 1,25

1904. Chat. Dillon " Mk. 1,80

1906. Valwigberger " Mk. 1,80

Léon Chandon " Mk. 6,—
gout américain.

L. Dammann & Kordes,

Altstäd. Markt 32,
Fernsprecher 51.

Sujawischer Bote, Hohensalza

Einzige deutsche Tageszeitung
für Hohensalza und Umgegend.

Erscheint täglich 8 Seiten stark mit wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Feiersunden und der Landmann in der
Ostmark. **Bestes Inserentionsorgan am Platze.** Petitzeile
nur 15 Pfg., Bezugspreis vierteljährlich nur 1,50 Mk.

Vorbereitung zur Einjähr.-Freiw.-Prüfung

im
vorm. Major Geislerschen Institute, Bromberg.

Staatl. konzess. — Halbjähr. Kursus. — Bewährte Lehr-
kräfte. — Gute Pension. — Stets bester Erfolg.

Continental
Pneumatic

Beste Bereifung
für Fahrräder
und Automobile

Continental-Gaoutchouc-
und Gutta-Percha-Co.
Hannover.

Trocken-Feuer-Löcher „Rapid“
löscht blitzschnell jeden Entstehungsbrand und
ist der einfachste, zuverlässigste und billigste

Feuer-Löcher

für Fabrik, Automobil, Wohnung, Stallung etc.

Preis 8 Mk., Gratisfüllung nach einem
Brände zu Diensten.

„RAPID“ ist hitze- und frostbeständig, sowie unbe-
grenzt haltbar.

„RAPID“ ist bei höchsten staatlichen und städtischen
Behörden, Großbetrieben, gewerblichen Etablissements
und Privaten eingeführt und hat sich glänzend
bewährt.

Prospekte und Anerkennungsschreiben über gelöschte
Brände zu Diensten.

Attestiert von Gerichts-Chemiker Prof. Dr. Jesorich.

Trocken-Feuer-Löcher „RAPID“, G. m. b. H.,
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 53.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Über
100 Millionen
Kilo

Copra wurden im Jahre 1909 in
Deutschland eingeführt, um da-
raus das Pflanzenfett für die jetzt
so sehr in Aufnahme gekommene
Cocosbutter und Pflanzen-Mar-
garine zu gewinnen. Unter den
im Handel befindlichen Marken er-
freuen sich besonderer Beliebtheit

Palmato
allerfeinste Pflanzenbutter - Mar-
garine — wirklicher Ersatz für
feinste Meiereibutter — und

Manna
das feinste Cocospeisefett zum
Kochen, Braten und Backen, von
grösster Ausgiebigkeit und spar-
sam im Gebrauch.
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
R. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Handschuh-
Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

F. Menzel,
Thorn,
Breitestrasse 40.

Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Modsalon M. Marcus,
früher Berlin, jetzt Thorn,
3 Copernikusstr. 3.

Erstklassiges Atelier
eleganter

Strassen- und Gesellschafts-Toiletten.
Prämiert Paris. — Goldene Medaille. — Ehren-Diplom.

Vorzüglichen,
flaschenreifen **Porter**
— Barclay Perkins & Co. —
pro Flasche 30 und 35 Pfg. —
Wieder-
verkäufer billiger.
Brauerei „Englisch Brunnen“
Zweigniederlassung Thorn,
Culmerstrasse 9. — Telefon 133.
C. BONATH,
Gerechtestr. 2, Telephon 536.

Moderne Einrahmungen.
Reichhaltiges Lager in
Stellrahmen und Leisten.

≡ Eigene Werkstatt. ≡
≡ Solide Preise. ≡

Amor

Bestes
Metallputzmittel.

Frisch geschlachtete
fette Buten,
Kapaunen und Perlhühner,
Delikatess-Schinken,
Pommersche Osterwurst,
Braunsch. Teewurst,
Gotha'er Schladwurst,
Thüringer Zerkelwurst,
Frisch geräucherter Spiciale,
feinstes
Samb. Diamantmehl,
Kaiser-Huszumehl,
blauen und weissen Mohn,
gleich fertig gemahlen, empfiehlt
A. Kirmes,
Fernsprecher 256.

HANSA
Backpulver

bleibt unerreich.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Düten erhalten
Sie eine Dose ff. Kakos gratis.

Vertreter: Carl Boesenroth

Thorner Zementwaren-
u. Stein-Fabrik
R. Uebrick-Thorn

Fabrik und Lager:
Thorn-Moder, Citybergstraße,
empfeht zu billigen Preisen:
Zementrohre (rund und eiförmig),
Brunnenringe und -Deckel,
Grabenfassungen i. j. Ausfüh.,
Zementdachpfannen,
Misch- und Mälkpfanzen,
Fliesen, Fußbodenplatten,
Terrazzo-Arbeiten,
Holzbohlen-Platten etc.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind.
Verlangen Sie Preisliste
die reichhaltigste d. Branche,
auch über Radartikel, Näh-
maschinen, Sportartikel, Näh-
maschinen, Uhren etc.
kostenlos von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrok, Einbeck
Altestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Bier-Apparate
werden nach den neuesten Polzei-
schriften sachgemäß ausgeführt von Firma
Johannes Block,
Installationsgeschäft, Thorn,
Heiliggeiststraße 6 10, Fernsprecher 254.

Ladentisch,
ca. 1,50 m lang,
Regal,
nicht über 2 m hoch, gut erhalten, werden
zu kaufen gesucht. Angebote unter
D. 42 an die Geschäftsstelle der „Pfeil“.

Güte
werden licht modernisiert.
Frau Thiemer, Culmerstr. 2.